79. Jahrgang

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68, 25-69, Maribor, Kopališka ul. 6.

Nr. 222 Donnerstag, den 28. September 1939

Inseraten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis: Abholen oder durch die Post monatlich 23 Din, bei Zustellung 24 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer Din 1·50 und 2·—. Manuskripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poštnina plačana v gotovini.

Preis Din 1·50

Mariborer Zeitung

Grosse Vorbereitungen an der Westfront im Gange

Lebhafte Operationen zwischen der Maginot- und der Siegfriedlinie / Ununterbrochener Geschützdonner

Paris, 27. September. (Avala.) Havas berichtet: **Im Laufe des gestrigen Tages donnerten die deutschen Geschütze ununterbrochen im Mittelsektor der Westfront, die sich von den kleinen Vogesen bis zum Hügelland an der Blies erstrecken. Dieses Gebiet, in welchem eine Kette von parallelen Hügeln die Maginot-Linie von der Siegfried-Linie trennen, ist bereits seit vier Tagen Schauplatz ununterbrochener Aktivität der anwesenden Truppen. Die ständig auftauchenden Patrouillen verursachen ein Maximum der Reaktion der automatischen Waffen zwischen den deutschen Vorbefestigungen und den Feldbefestigungen, die die Franzosen in den eingenommenen Positionen ausgebaut haben. Im Gebiet zwischen Saar und Mosel wurden die deutschen Truppen in Gefechten auf deutsches Gebiet geworfen, auf welchem die Franzosen das Dorf Perl einnahmen. Die Deutschen haben einen Gegenangriff unternommen, der jedoch abgewiesen wurde. Ebenso war auch das Gebiet südlich von Saarbrücken und Saalolus auf dem linken Saarufer Schauplatz einer lebhaften militärischen Tätigkeit, besonders aber von seiten der deutschen und der französischen Artillerie. Französische Militärkreise betonen, daß die Frage der deutschen Truppenkonzentrationen entlang der schweizerischen und der belgischen Grenze die Aufmerksamkeit auf sich zögen. Erkundungsflüge unserer Luftwaffe über deutschem Gebiet entlang der Mosel fast bis nach Aachen und am linken Rheinufer haben uns die Nachricht zukommen lassen, daß die Deutschen in der gesamten Rheinprovinz Verstärkungen zusammenziehen. Es scheint, daß ein Teil dieser Truppen aus dem Osten kommt. Die Straßen zur Siegfried-Linie werden von den französischen Fliegern ständig beobachtet.**

Berlin, 277. Sept. (Avala.) DNB meldet aus Brüssel: Im Zusammenhange mit der angeblichen Truppenanhäufung der Deutschen an der belgischen Grenze stellt das belgische Informationsministerium neuerdings fest: Einige ausländische Blätter berichteten über deutsche Truppen konzentrationen in Aachen nahe der belgischen Grenze. Nach Informationen aus vertraulicher Quelle sind wir in der Lage, die Erklärung abzugeben, daß diese Nachrichten jeglicher Grundlage entbehren.

Russisch-estländische Spannung

Das rätselhafte Verschwinden eines polnischen Tauchbootes als Ursache

Berlin, 27. Sept. (Avala.) DNB meldet aus Moskau: Die Nachrichtenagentur TASS veröffentlicht eine Mitteilung im Zusammenhange mit den Verhandlungen mit Estland. In dieser Mitteilung heißt es, daß zwischen den Regierungen Sowjetrußlands und Estlands Verhandlungen über die Frage der Sicherung der Küste begonnen haben, da die estländische Regierung keine zufriedenstellende Aufklärung über das Verschwinden eines polnischen Tauchbootes aus dem Revaler Hafen zu geben vermochte. Es ist wirklich unverständlich, auf welche Art und Weise das polnische Tauchboot verschwinden konnte. Es drängt sich die Annahme auf, daß das Tauchboot im Revaler Hafen mit Brennstoff versorgt wurde und in der Lage war, das Weite zu suchen. Wenn man noch berücksichtigt, daß im Finnischen Meerbusen in den Gewässern der Luga fremde Tauchboote gesichtet wurden, dann ist es durchaus möglich, daß diese U-Boote an der estländischen Küste Stützpunkte benützen. Aus diesem Grunde erhielt diese Frage die größte Bedeutung.

Warschau und Halbinsel Hela leisten noch Widerstand

Feststellungen des „Deutschen Dienstes" zum Beginn der entscheidenden Kampfhandlungen um den Besitz der polnischen Hauptstadt

Paris, 277. Sept. (Avala.) Havas berichtet aus Warschau: Die polnische Hauptstadt gleicht jetzt einem breit befestigten Feld, das sich in Trümmerhaufen befindet. Die deutschen Truppen, deren Eindringen am 8. September gemeldet wurde, sind noch nicht in die Stadt eingedrungen, außer in einige Vorstädte westlich und nördlich Warschaus, wobei sie auf den hartnäckigen Widerstand der Verteidigungstruppen und der Bevölkerung stoßen. Im Villenviertel Zoliborz ist die Verteidigung leicht gemacht. Greise, Frauen, Jünglinge und junge Mädchen leisten den Soldaten wertvolle Hilfe. Warschau ist jedoch nicht das einzige Widerstandszentrum. Die Halbinsel Hela bei Danzig leistet noch immer Widerstand, ebenso die Einheiten südwestlich von Warschau.

Berlin, 27. Sept. (Avala.) DNB berichtet: Im Zusammenhang mit dem Bericht des Oberkommandos der deutschen Wehrmacht schreibt der »Deutsche Dienst«: Das Oberkommando der Wehrmacht, das den Beginn der Kämpfe um Warschau angekündigt hat, hat in den letzten zwei Wochen alles getan, um der Warschauer Zivilbevölkerung die Schrecknisse des Krieges zu erleichtern. Deutsche Panzertruppen trafen am 8. September vor Warschau ein. Sie konnten feststellen, daß es sich bei Warschau nicht um eine offene Stadt handelt, da die Stadt von den Resten des polnischen Heeres mit allen Mitteln verteidigt wurde, wobei bewaffnete Zivilisten an den Kämpfen teilnahmen. Die Gemeindebehörden haben die gesamte Bevölkerung auf die Barrikaden aufgerufen. Gleichzeitig wurden die Gefängnisse geöffnet und die Sträflinge bewaffnet. Es ist versucht worden, den Bürgermeister und den Stadtkommandanten über die Notwendigkeit der Evakuierung der Zivilbevölkerung zu überzeugen. Die ganze Welt war Zeuge des Evakuierungsversuches. Die Warschauer verantwortlichen Kreise machten die Entsendung eines Parlamentärs nach Warschau unmöglich. In Warschau kann niemand ableugnen, daß die führenden polnischen Persönlichkeiten bereits in Rumänien interniert sind. Man verschweigt die Tatsache, daß Warschau die einzige und letzte Widerstandsinsel ist, deren Haltung jedoch das Schicksal Polens nicht mehr beeinflussen kann. Die Festung Warschau wird ohne Rücksicht auf die Zivilistenopfer verteidigt. Der Mangel an gesundem Menschenverstand bei den verantwortlichen Personen zeigt sich auch in den Berichten über die Opfer in der zivilen Bevölkerung. England hält diesen Widerstand durch die Rundfunkanfeuerung der polnischen Bevölkerung aufrecht. Es wird ständig erklärt, daß Warschau eine offene Stadt ist. War schau war es aber nie, denn es ist eine Festung. Die befestigten Warschauer Vorstädte müssen systematisch erobert werden. Durch die Einnahme Mokotows wurde der erste Einbruch in den geschlossenen Kreis vollzogen.

Tagung der Kaufleute

Maribor, 277. Sept.

Der Hauptausschuß des Verbandes der Kaufleuteinnungen für das Draubanat hielt gestern am Sitze der Kaufleuteinnung für Maribor-Stadt eine Sitzung ab, in der Präses Vidmar den Vorsitz führte. Anwesend waren Vertreter aller angegliederten Innungen mit den beiden Vizeobmännern Pinter (Maribor) und Verdnik (Ljubljana), ferner der Obmann der Handelssektion der Wirtschaftskammer Smrkolj mit dem Kammersekretär Dr. Pleß, der Verbandskassier Fabijan usw. In der Sitzung wurde der Entwurf einer Verordnung über die Entlohnung der Handelslehrlinge gutgeheißen. Eine längere Aussprache galt der beabsichtigten Umgestaltung des Draubanats. Die Kaufleuteschaft wird in diesem Falle ihre Geschäftsführung der der kroatischen Kaufleute anpassen. Uebrigens wird die Angelegenheit die Handelskammer klären. Der Verband wird eine Aktion zur Steueramnestie für die Kaufleuteschaft einleiten. Die Sitzung stellte sich auf den Standpunkt, daß die neue Verordnung über den Preiswucher sachlich und nüchtern durchzuführen ist. Da im Wirtschaftsleben und vor allem im Handel durch die Ereignisse in Europa großer Stillstand eingetreten ist, werden die maßgebenden Faktoren ersucht, auf die Wirtschaftskreise und die Konsumenten beruhigend einzuwirken.

Rätselhafter Angriff auf ein holländisches Verkehrsflugzeug.

Paris, 27. September. (Avala.) Havas meldet aus Amsterdam: Das holländische Verkehrsflugzeug Douglas DC, das gestern in Amsterdam eingetroffen war, wurde um 14.30 Uhr 120 Kilometer nordwestlich von Helgoland von einem unbekannten Wasserflugzeug überfallen. Das Flugzeug entfernte sich dann in der Richtung auf Helgoland. Das holländische Flugzeug wurde an mehreren Stellen getroffen. Von den neun Passagieren wurde der schwedische Fahrgast Gustav Robert so schwer verletzt, daß er noch vor dem Eintreffen des Flugzeuges in Amsterdam verschied.

Berlin dementiert Luftangriffe auf Friedrichshafen und Kieler-Kanal.

Berlin, 27. Sept. (Avala.) DNB berichtet: Im Zusammenhange mit den Nachrichten aus englischer und französischer Quelle, denen zufolge der Kieler-Kanal und Friedrichshafen bombardiert worden sein sollen, wird an maßgeblicher Stelle neuerdings festgestellt, daß feindliche Flugzeuge weder Friedrichshafen noch den Kieler-Kanal angegriffen haben.

General Želigowski im Kampfe mit den Sowjetrussen gefallen

Rom, 27. Sept. (Avala.) Stefani meldet aus Kowno: Polnische Truppenkontingente, besonders Kavallerie, treffen noch immer in Litauen ein. Die polnischen Soldaten machen einen sehr erschöpften Eindruck. Die Polen erzählen, daß der berühmte polnische General Želigowski in den Kämpfen mit den Sowjetrussen gefallen ist.

Dr. Maček besucht Diplomaten

Beograd, 277. Sept. Gestern vormittags besuchte der Vizepräsident der königl. Regierung Dr. Vladko Maček den italienischen Gesandten Mario Indelli und den deutschen Gesandten Viktor v. Heeren. Es handelte sich um die Erwiderung der früheren Besuche der beiden Diplomaten im Kabinett Dr. Mačeks.

Zürich, 277. Sept. **Devisen:** Paris 10.05, London 17.70, Newyork 442.75, Brüssel 75.12, Mailand 22.40, Amsterdam 235.625, Berlin 176.

Chamberlains vierte Erklärung

Keine Antwort auf die letzte Rede Mussolinis / Englands Kriegsziele unverändert / Churchill über den Seekrieg

London, 27. Sept. Ganz London und Großbritannien erwarteten gestern mit großer Spannung die vierte Erklärung Chamberlains seit Beginn des Krieges. Die erwartete Antwort auf die letzte Rede Mussolinis blieb allerdings aus, denn nach der Debatte erklärte Chamberlain auf eine Frage, ob er heute eine neue Erklärung über die Kriegsziele Englands abgeben werde, **daß er keine neue Erklärung in Aussicht genommen habe, da die britischen Kriegsziele zur Genüge bekannt seien.**

Auf eine weitere Anfrage bezüglich der russischen Truppenansammlungen an der beßarabischen Grenze erklärte der Premier, daß nach seinen Informationen, die er aus Rumänien erhalten habe, jene Nachrichten ebenso unrichtig seien, wie die von der angeblichen Sperrung der rumänisch-polnischen Grenze.

Einige Abgeordnete interessierte auch der Zweck der Reise des estnischen Ministerpräsidenten nach Moskau. Die britische Antwort darauf lautet, daß der estnische Minister gestern nach bloß 15-ständigem Aufenthalt, plötzlich nach Estland zurückgereist sei. Die Einberufung des estnischen Kabinetts lasse darauf schließen, daß die estnisch-sowjetrussischen Verhandlungen noch nicht abgeschlossen seien. Dem Vernehmen nach, soll Rußland vier Forderungen an Estland gestellt haben, deren Inhalt jedoch nicht bekannt ist.

Die eigentliche Sitzung des Unterhauses begann mit einer Erklärung des ersten Lords der Admiralität Churchill. Er führte aus, daß sich das System der Begleitschiffe (Convoy-System) für die Verteidigung gegen U-Boot-Angriffe ausgezeichnet bewährt habe, wenn es auch mit verschiedenen Risiken verbunden sei. Im heutigen Kriege war es notwendig, zu verschiedenen neuen Formen der Verteidigung zu greifen, weil die Kriegsschiffe auch der Gefahr von Luftangriffen ausgesetzt sind. Weiter war es notwendig, daß alle Schiffe der Handelsflotte mit Verteidigungswaffen ausgerüstet werden, so daß sie sowohl gegen U-Boote wie gegen Luftangriffe geschützt werden können.

»Wir sind nun so weit,« fuhr Churchill fort, »daß unsere Kriegsschiffe derart bewaffnet aus ihren Häfen in die ganze Welt auslaufen, daß man ruhig sagen darf, daß das ganze Imperium von wohl bewaffneten Schiffen verteidigt werden kann.« — Churchill zollte dann seinem Vorgänger Anerkennung für die Arbeit, die er in dieser Beziehung geleistet habe.

Seit der letzten Unterhaussitzung, in der Chamberlain erklärte, daß sicherlich sechs oder sieben deutsche Unterseeboote versenkt seien, seien hoffnungsvolle Tage gekommen. Nunmehr sei ein Zehntel des ganzen feindlichen Bestandes an U-Booten vernichtet oder ein Viertel aller bisher verwendeten U-Boote.

Hingegen sei besonders hervorzuheben, daß die eigentlichen Angriffe erst jetzt beginnen würden. Ende Oktober würden dreimal soviel Torpedojäger wie bisher zur Verfügung stehen.

Sodann kam Churchill auf den Verlust der »Courageous« zu sprechen u. erklärte, das Flugzeugmutterschiff sei von 4 Zerstörern begleitet worden. »Zwei jedoch mußten einem sinkenden Frachtschiff zu Hilfe eilen, worauf das Kriegsschiff von 100 Schüssen getroffen worden sei. Es sei zu erwähnen, daß die Admiralität vor dem Kriege mit größeren Verlusten in den ersten drei Wochen gerechnet habe. Was die Versenkung der Handelsschiffe betrifft, seien in der ersten Woche 65.000 Tonnen versenkt worden, in der zweiten 46.000 Tonnen, in der dritten 21.000, während in den letzten 6 Tagen nur 9000 Tonnen verloren gegangen seien. Hingegen seien um 67.000 Tonnen mehr deutschen Frachtraumes vernichtet worden.

»Was die Kriegführung als solche betrifft, so haben nur in drei Fällen feindliche Kapitäne menschlich gehandelt. Ein Kapitän hat mir sogar persönlich eine Depesche zukommen lassen, in der er den Standort des torpedierten Schiffes angab und Hilfe verlangte. Andererseits muß mit Bedauern festgestellt werden, daß in vielen Fällen die Kriegsgesetze vergewaltigt wurden.

Was die Küstenschiffahrt betrifft, werden sich diesmal die Ereignisse vom letzten Weltkrieg nicht wiederholen.«

Nach Churchill nahm Premierminister Chamberlain das Wort. Einleitend berichtete er über die zweite Zusammenkunft des Obersten Kriegsrates der Verbündeten, wobei zwischen den Alliierten vollkommenes Einvernehmen bezüglich der weiteren Pläne erzielt worden sei. Unter anderem herrsche vollkommene Einigkeit über die Waffen- und Munitionsversorgung.

Ueber den

Einfall der russischen Truppen in Polen

sagte Chamberlain, ihr Aufmarsch sei noch nicht beendet, obwohl sie bereits die Hälfte Polens besetzt hätten.

Der Premierminister sprach sodann mit Anerkennung über den heroischen Kampf der Polen, der die ganze Welt tief bewegt habe. Trotz schweren Bombardements verteidigten die Polen heldenhaft jene Plätze, wo sie sich noch befänden.

Sodann verurteilte Chamberlain die Ermordung Calinescus.

An der Westfront sei alles intakt, die Luftwaffe sei auf ihrem Platze. Chamberlain sprach seine Befriedigung über die Fortschritte in der Vernichtung feindlicher U-Boote aus.

Chamberlain hob mit besonderer Genugtuung die Zusammenarbeit mit den Dominien hervor, die England mit Lebensmitteln und Kriegsmaterial beliefern würden.

Sodann streifte Chamberlain die Frage des Wirtschaftskrieges gegen Deutschland und meinte, man solle nicht zu optimistisch sein, denn Deutschland hat größere Voräte verschiedener Rohmaterialien angesammelt. Britische Schiffe hätten freilich eine Viertelmillion Tonnen Waren, die für Deutschland bestimmt waren, beschlagnahmt.

Schließlich kam Chamberlain auf die Beschwerden der Neutralen zu sprechen und meinte, England werde alles tun, um die Vereinfachung der Konterbandekontrolle zu erreichen. In dieser Beziehung würden Besprechungen mit den neutralen Ländern stattfinden; er werde jedoch einen einseitigen Bruch der internationalen Bestimmungen nicht zulassen. Die Welt werde sich selbst ein Urteil bilden über die Kriegführung Großbritanniens und die Mißachtung der bestehenden Gesetze durch die deutschen U-Boote.

Chamberlain versicherte, daß mit den Vertretern der Industrie und der Arbeiterschaft die nötigen Vereinbarungen getroffen seien, damit Kriegführung und Tradeunions eine einzige große Maschine darstellten.

Italien, Sowjetrußland und der Balkan

ITALIENISCH - DEUTSCH - SOWJETRUSSISCHE BEMÜHUNGEN ZUR SICHERUNG DES FRIEDENS AUF DER BALKANHALBINSEL? — DR. RUDOLF KIRCHER ÜBER DIE ENTWICKLUNG IM SÜDOSTEN.

Berlin, 27. September. Der Direktor der »Frankfurter Zeitung«, Doktor Rudolf Kircher, dessen enge Beziehungen zum Reichsaußenministerium bekannt sind, weilt seit einiger Zeit in Rom, um dort die Reperkussionen der jüngsten Ereignisse in italienischen politischen und diplomatischen Kreisen zu studieren. Als Niederschlag seiner Beobachtungen veröffentlichte der führende deutsche Publizist in seinem Blatte unter dem Titel »Italien und die Sowjets« einen Aufsatz, in welchem zunächst festgestellt wird, daß der deutsch-sowjetrussische Nichtangriffs- und Konsultativpakt für Italien keine Ueberraschung gewesen sei, da Italien schon im vorhinein über alle Details unterrichtet war. Es scheint sogar — schreibt Doktor Kircher — daß sich Mussolini selbst mit dieser weltpolitischen Wendung befaßt hat, da er seine vorbehaltlose Zustimmung abgab. Italien ist nach seinem inneren Regime zwar gegen den Bolschewismus eingestellt, jedoch nur gegen den Bolschewismus als internationaler Propaganda, nicht aber gegen den Bolschewismus als russischem innerpolitischem System, war doch Italien jene Macht, die den Sowjetstaat in Durchführung einer neutralen Politik als erste Macht anerkannte.

Die Italiener — schreibt Dr. Kircher — sehen die Bedeutung der deutsch-russischen Tatsache vor allem in den hinter ihr stehenden konstruktiven Plänen. Rom hat sich schon seit längerer Zeit für die sogenannte »friedliche Revision« des Versailler Vertrages und für die Schaffung eines besseren, gerechteren Friedens eingesetzt. Die Italiener sind hiebei nicht ihrem Grundsatz untreu geworden, daß nicht jeder Staat sich in jede Angelegenheit einmengen darf. Sie sind daher gegen die englische Einmischung im Osten, wie sie früher gegen die russische Einmischung in Spanien gewesen waren. Die Italiener erklären deshalb, daß im europäischen Osten das Bestimmungsrecht lediglich Deutschland und Rußland zufällt. Die enge Zusammenarbeit mit Deutschland ist für die Italiener die beste Garantie dafür, daß hiebei auch italienische Interessen gewahrt werden, insoweit im Osten auch italienische Interessen in Frage kommen. Insoweit die deutsch-russische Zusammenarbeit nicht nur auf den Osten beschränkt bliebe und sich auch auf den Balkan erstrecken würde, wo Italien seine besonderen Interessen hat, sind die Italiener überzeugt daß alle diese italienischen Interessen auch in diesem Raume streng beachtet würden.

In Rom wird jeder Gedanke, wonach Italien wegen der Annexion Albaniens besondere Balkanpläne in der Richtung auf Saloniki oder sogar auf Istanbul hätte, abgelehnt. Diese böswilligen Gerüchte werden durch die Freundschaftspolitik Jugoslawien und Griechenland gegenüber dementiert, wie sie in der letzten Zeit zum Ausdruck gekommen war. In dem südlich von der Donau gelegenen Gebiet, in welchem die italienischen Interessen die stärksten sind, verfolgt die italienische Politik nichts sonst als die Gewinnung guter Freunde, mit denen es in guten politischen und wirtschaftlichen Beziehungen leben könnte, wobei es darnach trachtet, alle fremden Einflüsse auszuschalten.

Das schließt jedoch Sowjetrußland nicht aus, das am Balkan keine zaristischen Methoden mehr kennt. Die russische Zusammenarbeit mit der Türkei und mit Rumänien kann den Balkanfrieden nur festigen, wie Italien dies mit seinen Verträgen mit Jugoslawien und Griechenland erzielt hat. Die konstruktive Zusammenarbeit auf diesem Gebiete würde daher den größten Beitrag zur Ausschaltung des englischen und des französischen Einflusses in diesen Gebieten darstellen, da sie sich mit den gleichzeitigen Bestrebungen Italiens, Rußlands und Deutschlands deckt.

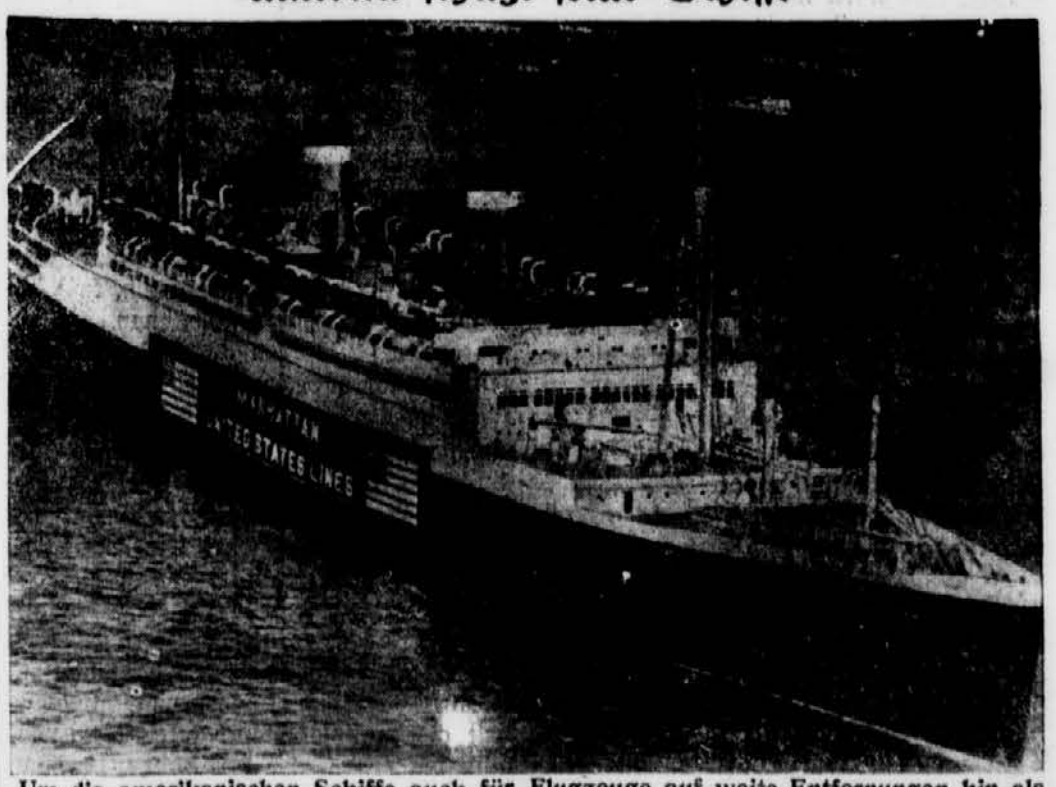
So entsteht aus der römischen Perspektive gesehen ein neues Gleichgewichtsdreieck auf dem Balkan: Deutschland—Rußland—Italien. Der Wunsch dieses Dreiecks ist es, daß der gegenwärtige Konflikt nicht auf den Südosten erweitert werde. Den Staaten im Gebiete dieses Mächtedreiecks wird darnach eine friedliche Entwicklung gewährleistet, da sie für immer aus dem Bereich der Westmächte ausgeschieden werden. Aus eigenen Willen und eigener Kraft konnten sich die Balkanländer von diesen westlichen Einflüssen nicht freimachen. Die Lage, die Italien in dieser neuen Kombination einnimmt, ist daher bedeutsamer als alle bisherigen Situationen. Die Arbeit, die Italien auf diesem Gebiete leisten wird, ist nicht nur für Italien, sondern auch für alle Balkanstaaten von Bedeutung, die dem jetzigen Konflikt ausgewichen sind. Ohne dieses Dreieck Berlin—Rom—Moskau wäre ihnen dies nicht gelungen. Selbstverständlich wird dies auch von den Balkanstaaten eine nüchterne Selbstbeschränkung und einen internationalen Ausgleich fordern, der es erlaubt, daß unter freundschaftlichen Ratschlägen Italiens und Deutschlands sowie unter vorgedachter Einflußnahme Moskaus allmählich auch alle individuellen Sorgen und Wünsche der einzelnen Balkanstaaten allmählich beseitigt werden, insoweit sie die gemeinsamen Interessen dieser neuen Mächtekombination Berlin—Rom—Moskau zu stören geeignet wären.«

Die Rarität.

»Was geben Sie Ihrer Frau gegen den Hustenreiz?«

»Nichts! Es ist ja der einzige Reiz, den sie hat!«

Amerika schützt seine Schiffe



Um die amerikanischen Schiffe auch für Flugzeuge auf weite Entfernungen hin als amerikanisches Besitztum kenntlichzumachen, wurden Name und Nationalflage an beiden Seiten des Rumpfes deutlich sichtbar aufgemalt, wie hier bei dem USA-Dampfer »Manhattan«, aufgenommen beim Verlassen des New-Yorker Hafens. —

Jugoslawien friedliebend und absolut neutral

Die Entschließung des Hauptausschusses der Jugoslawischen Radikalen Union Fünf Punkte, die sich auf die außen- und innenpolitische Lage beziehen

Beograd, 27. Sept. Der Hauptausschuß der Jugoslawischen Radikalen Union trat am 24. d. zu längeren Beratungen zusammen, die am 25. September fortgesetzt und am 26. d. beendigt wurden. Der Hauptausschuß hat die nachstehende Entschließung als Ergebnis der Beratungen einstimmig angenommen:

1. Der Hauptausschuß der Jugoslawischen Radikalen Union stellt fest, daß die JRU als größte politische Organisation im Staate die unbestrittene Repräsentantin der Mehrheit der Serben u. mit unwesentlichen Ausnahmen aller Slowenen und Moslims ist. In dieser Eigenschaft ist unsere Partei in nationaler und in politischer Hinsicht ein führender Faktor und der größte Träger des jugoslawischen Staatsgedankens.

2. Der Hauptausschuß vernahm mit größter Zustimmung den Bericht des Parteivorsitzenden über die allgemeine politische Lage. Die Partei wird mit allen Mitteln die Bestrebungen der königl. Regierung in dem Sinne unterstützen, daß das Königreich auch noch weiterhin seinen Standpunkt der Friedensliebe und der absoluten Neutralität beibehält.

3. Der Hauptausschuß stellt mit Befriedigung fest, daß die Politik der nationalen Einigung, die von Vertretern unserer Partei im Feber anläßlich der Krise des Kabinetts Stojadinović und der Amtsübernahme des Kabinetts Cvetković aufgezeigt worden war, mit Unterstützung des Parlaments einen vollständigen Erfolg errungen hat. Zur Erreichung dieses Zieles hat die Partei bedeutende Opfer gebracht. sie wird aber in Hinkunft mit allen Kräften darnach streben, daß die nationale Einigung auch in allen Volksschichten in vollständiger Uebereinstimmung mit den Lebensbedürfnissen aller interessierter Gebiete im Staate durchgeführt werde. Hiebei sollen aber immer die höchsten Staatsinteressen gewahrt werden.

4. Da die Jugoslawische Radikale Union immer für die Interessen der wirtschaftlich schwächeren Volksschichten eingetreten ist, erklärt sie sich mit der Arbeit ihrer Vertreter in der Regierung im Zusammenhange mit den Ausnahmsverordnungen wirtschaftlicher Natur einverstanden, ganz besonders aber mit den Maßnahmen zum Schutze der nationalen Wirtschaft und der Bauern- und Arbeiterfamilien. Die bezügliche Tätigkeit der Regierung wird zur Gänze genehmigt.

5. Der Hauptausschuß fordert alle Parteifunktionäre auf, in diesen außerordentlichen Verhältnissen allen Parteiorganisationen allseitig zu helfen, damit die Partei ihr Prestige erhalten kann.

Die „Samouprava" über Jugoslawiens Neutralität

Unter obiger Ueberschrift bringt die letzte Folge des Hauptorgans der Jugoslawischen Radikalen Union in Beograd, die »Samouprava«, an leitender Stelle eine Betrachtung. Darin wird u. a. ausgeführt:

Das jugoslawische Volk und sein Land haben niemandem gegenüber irgendwelche Angriffsabsichten. Was wir anstreben, ist Frieden für uns, für unsere Nachbarn und für die ganze Welt. Die Lebensbelange unseres Landes gebieten unserem Land ausschl'eßlich eine solche Haltung; es ist dies die einzig mögliche Stellungnahme, die den gesamten Belangen unseres Staates und unserer Nation entspricht. Darüber hinaus könnten wir auch sagen, daß uns die Menschheitsbelange in diesem Krieg eine solche Haltung auferlegen.

Im weiteren spricht der Aufsatz über die Maßnahmen, die im Zusammenhang mit der Neutralitätspolitik getroffen wurden und betont dann, Jugoslawien habe das Glück, in der gegenwärtigen Kriegszeit eine besondere Gewähr für seine Sicherheit zu besitzen, und zwar in der Einmütigkeit aller seiner Bürger und in ihrer vaterländischen Ausrichtung, mit der zurzeit alle seine innen- und außenpolitischen Entscheidungen gefällt werden. Die außenpolitischen Ereignisse werden das Zusammenhalten, das durch die Verständigung zustandegekommen ist, nur vertiefen. Jugoslawien ist heute gefestigter denn je in dem Bewußtsein seiner gesamten Kraft und der Gemeinsamkeit aller seiner Belange vom Timok bis zur Adria und von Gjevgjelija bis Maribor.

Ribbentrop fliegt heute nach Moskau

DER REICHSAUSSENMINISTER FOLGT EINER EINLADUNG DER SOWJETREGIERUNG — PRÜFUNG ALLER FRAGEN, DIE POLEN BETREFFEN — VOR EINER NEUEN GEMEINSAMEN DEUTSCH-RUSSISCHEN ERKLÄRUNG: POLEN EINE ANGELENHEIT DEUTSCHLANDS UND DER SOWJETUNION — ESTLAND VON MOSKAU UNTER DRUCK GESETZT

Moskau, 27. Sept. Die amtliche Nachrichtenagentur TASS berichtet: **Der deutsche Reichsaußenminister v. Ribbentrop trifft am 27. d. über Einladung der Sowjetregierung in Moskau ein, um mit der Sowjetregierung die Fragen zu prüfen, die mit der Entwicklung in Polen zusammenhängen.**

Basel, 27. Sept. Die »Basler Nachrichten« berichten aus Berlin, daß nach Informationen aus sehr gut unterrichteten Kreisen in Kürze eine neue gemeinsame Erklärung der deutschen und der russischen Regierung zu erwarten ist. Diese Erklärung wird sich auf das künftige Schicksal Polens beziehen. Die beiden Regierungen werden darin neuerdings ihre Solidarität zum Ausdruck bringen und den Grundsatz betonen, daß Polen eine ausschließliche Angelegenheit Deutschlands und Sowjetrußlands ist. Wie verlautet, wird Reichsaußenminister v. Ribbentrop in Moskau auch Verhandlungen bezüglich der wirtschaftlichen Zusammenarbeit Deutschlands und Sowjetrußlands führen.

London, 27. September. Wie die schwedische Zeitung »Dagens Nyheter« berichtet, hat die Sowjetregierung der estländischen Regierung die ultimative Forderung gestellt, die Zustimmung zur Errichtung von sowjetrussischen Marinestützpunkten an der estländischen Küste zu erteilen und den Außenhandel Estlands Sowjetrußland zu überlassen.

Tallinn, 27. September. Der istländische Außenminister Selter weilte insgesamt 15 Stunden in Moskau. Nach seiner Rückkehr nach Tallinn hatte Selter eine Unterredung mit dem Staatspräsidenten und dem Oberbefehlshaber des Heeres. Gleichzeitig trat die estländische Regierung zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Selter begab sich gleich darauf im Flugzeug nochmals nach Moskau. Ueber den Inhalt seiner Moskauer Besprechungen und die Gründe der unerwarteten Rückkehr nach Estland werden in amtlichen estländischen Kreisen keine Aufklärungen gegeben. Es scheint jedoch, daß die sowjetrussische Regierung sehr schwere Bedingungen gestellt haben mußte.

Die kommunistische Partei in Frankreich aufgelöst.

Paris, 27. Sept. Nach der gestrigen Sitzung des französischen Ministerrates wurde eine amtliche Mitteilung ausgegeben, wonach die kommunistische Partei in Frankreich als illegale Organisation bezeichnet und aufgelöst wird.

Friedensbemühungen zwischen zwei Extremen

DIE ITALIENISCHEN UND SOWJETRUSSISCHEN BEMÜHUNGEN UM DIE WIEDERHERSTELLUNG DES FRIEDENS. — LONDON UND PARIS FÜR DIE FORTSETZUNG DES KRIEGES.

Rom, 27. September. Die italienische Presse befaßt sich noch weiterhin mit der Rede Mussolinis, wobei hervorgehoben wird, daß diese Rede zum Vorschlag auf Rettung des Friedens noch nie so eindringlich gestellt worden ist. Die Aufmerksamkeit ist, wie die Blätter betonen, nicht mehr auf den Osten, sondern auf den Westen konzentriert. Die Blätter melden, daß London den Friedensvorschlag ablehnt, weil die fertige Tatsache der Teilung Polens nicht anerkannt wird. Der italienischen Presse zufolge sind jetzt zwei Ereignisse von größter politischer Tragweite: die Reise Saradžoglus nach Moskau und die Londoner Aussprache zwischen Lord Halifax und Botschafter Majski. Die Einigung zwischen Moskau und Ankara wird einen türkisch-sowjetrussischen Nichtangriffspakt zur Folge haben und Rußland wird sich außerdem auch für den Balkan zu interessieren beginnen, Italien — so heißt es weiter — hat einen Friedensbeitrag in der Weise geleistet, daß es seine Truppen vom Dodekanesos zurückzog und damit bewies, daß es den Frieden auf dem Balkan und im östlichen Mittelmeer wünscht.

Die Besprechnungen zwischen dem Londoner sowjetrussischen Botschafter Majski und dem englischen Außenminister Lord Halifax sollen nach Informationen der italienischen Presse zwischen zwei Extremen gependelt haben. Diesen Informationen zufolge soll Deutschland den Vorschlag gemacht haben, daß der durch den Krieg in Polen geschaffene Zustand anerkannt werde, und zwar bei gleichzeitigem Abschluß eines Friedens, der alle noch ungelösten Probleme ein für alle Mal lösen würde. Das zweite Extrem sei der Entschluß Englands und Frankreichs, den Krieg bis zur Vernichtung der heutigen Ordnung in Deutschland fortzusetzen. Die italienische und die sowjetrussische Diplomatie trachten jetzt, diese beiden Extreme irgendwie näher zu bringen. Insbesondere Rußland sei es, das an der Befriedung Europas interessiert sei.

Die Vereinigten Staaten betrachten Sowjetrußland nicht als kriegführendes Land.

Berlin, 27. Sept. Staatssekretär für Aeußeres Cordel Hull erklärte bei einem Presseempfang, die Regierung habe die Frage, ob man Sowjetrußland zu den kriegführenden Ländern zählen und das Waffenembargo gegen dieses Land in Anwendung bringen soll, nicht erörtert.

Hitlers Dank an die Slowakei.

Preßburg, 27. Sept. (DNB) Ministerpräsident Dr. Josef Tiso erhielt vom Führer und Reichskanzler Adolf Hitler folgende Depesche: Am Abschluß des Krieges in Polen empfinde ich das Bedürfnis, Ihnen, Herr Ministerpräsident dem slowakischen Volke und der slowakischen Wehrmacht für die entschlossene Haltung und bewiesene Waffenbrüderschaft zu danken. Seien Sie überzeugt, daß das deutsche Volk und seine Regierung diese Haltung zu würdigen weiß u. daß sie ebenso im gleichen Masse die dadurch bewiesene Haltung erwidert.«

Das Weltall dehnt sich aus

Amsterdam, 25. September. Nach Berechnungen des holländischen Forschers Dr. de Sittard beträgt die Anzahl der Milchstraßen achtzig Milliarden, wovon indes nur etwa zwei Millionen innerhalb der Reichweite unserer augenblicklich zur Verfügung stehenden Reflektoren liegen. Auch die von Dr. Hubble entdeckte Tatsache, daß mit der Dauer der Belichtungszeit die Zahl der Milchstraßen auf der lichtempfindlichen Platte zunimmt, spricht für eine gleichmäßige Verteilung der Tiefe, auch dort, wo sie zu großen Mengen angehäuft erscheinen. Merkwürdig ist, daß die Sternnebel oder Milchstraßen sich immer rascher von uns entfernen, je entfernter sie von uns sind. Diese »Flucht« geschieht bei den sogenannten »galaktischen Systemen« mit einer Geschwindigkeit von etwa 11.000 Kilometer pro Sekunde. Das gilt aus Beweis dafür, daß sich das Weltall beständig ausdehnt. Diese Ausdehnung erfolgt nach allen Richtungen in Kugelform. Es läßt sich nämlich beobachten, daß die Sternennebel sich nicht nur von uns, sondern auch voneinander entfernen, ähnlich wie sich die auf einem Gummiball gemalten Punkte voneinander entfernen, wenn man ihn aufbläst. Je weiter also die Sternsysteme von uns und den

Die Kämpfe um Warschau

EIN TEIL DER VORSTADT MOKOTOW EINGENOMMEN. — DER DEUTSCHE HEERESBERICHT. — LEON NOEL ÜBER DIE URSACHEN DER POLNISCHEN KATASTROPHE.

Berlin, 27. Sept. (Avala.) DNB berichtet: Das Oberkommando der Wehrmacht berichtet: Im Osten wurde der planmäßige Rückzug auf die vereinbarte Demarkationslinie fortgesetzt. Nur östlich des Unterlaufes des San-Flusses fanden noch kurze Gefechte mit Teilen der zersprengten gegnerischen Verbände statt. Hiebei wurden 2000 Polen gefangen genommen. Da wir den Befehlshaber Warschaus nicht überzeugen konnten, daß ein weiterer Wiederstand der polnischen Hauptstadt grausam und sinnlos ist, begannen wir am 25. d. M. den Kampf um Warschau. Die Festung Mokotowska wurde bereits eingenommen, ebenso die Vorstadt Mokotow.

Paris, 27. Sept. Der aus Warschau zurückgekehrte französische Botschafter Leon Noel erklärte hier, das für die polnische Katastrophe zwei Gründe maßgeblich gewesen seien: die außerordentliche Uebermacht der deutschen Luftwaffe und der deutsche Nachrichtendienst. Die Deutschen brachten in allerkürzester Zeit jeden neuen Sitz der polnischen Regierung in Erfahrung, obzwar sie sich in kleinen, militärisch belanglosen Orten befand. Die deutschen Flugzeuge waren jeden Augenblick in der Aktion.

anderen Sternnebeln wegeilen, desto größer wird das Weltall. Berechnungen haben ergeben, daß der Durchmesser des Weltalls anfangs etwa 1000 Millionen Lichtjahre betragen hatte. Heute halten wir beim Dreifachen dieser Entfernung, und es wird angenommen, daß wir uns im zweiten Ausdehnungsstadium befinden. Diese Ausdehnung des Kosmos unterliegt dynamischen Kräften, die wir in den durch die Sternenbestrahlung ins Weltall geschleuderten Energiemengen zu suchen haben. Dieser Zustand wird aber nicht ewig fortbestehen können, denn mit der Ausdehnung des Weltalls verringert sich die Auswirkung der Ernergie immer mehr so daß mit der Zeit ein Stillstand eintreten muß.

Frauenrache

Im Dorfe Jatikovac bei Negotin genoß die junge, schöne Marija Krstić, ein weiblicher Don Juan, ihrer vielen Liebesabenteuer halber den denkbar schlechtesten Ruf. Trotzdem gelang es ihr, den Landwirt Dragutin Todorović in ihre Netze zu ziehen. Todorović' Frau Cica machte dem Manne deshalb Vorstellungen und er beschloß, mit Marija zu brechen. Um sich an Cica zu rächen, überredete Marija Krstić ihren Knecht Petar Bulvojević, die Frau zu töten. Sie versprach ihm dafür 1000 Dinar. Bulvojević überfiel eines Tages die Frau auf der Weide und zertrümmerte ihr mit einem Axthieb den Schädel. Die Leiche warf er in einen Bach, wo sie später aufgefunden wurde. Samstag standen Bulvojević und Marija Krstić wegen dieses Verbrechens vor dem Negotiner Kreisgericht. Bulvojević war geständig, suchte aber seine Arbeitgeberin zu entlasten. Ihre Schuld wurde jedoch durch Zeugenaussagen erwiesen. Das Gericht verurteilte Bulvojević wegen Mordes und die Frau wegen Anstiftung hiezu zum Tode durch den Strang.

Babies schwerer und größer.

In allen Staaten der Welt hat man festgestellt, daß die durchschnittliche Größe und das durchschnittliche Gewicht der Menschen seit einigen Jahrzehnten ständig im Wachsen begriffen ist. Ein Arzt in einer Kinderklinik hat jetzt ähnliche Untersuchungen an den Babies durchgeführt. Es stellte sich heraus, daß auch die Neugeborenen schon einen Vorsprung an Größe und Gewicht gegenüber den Babies vor etwa 30 Jahren aufzuweisen haben. Die Untersuchung wurde an 6000 Neugeborenen vorgenommen. Die Durchschnittsgröße hat sich in den letzten Jahren von 50 Zentimeter auf 51,5 Zentimeter erhöht. Das Gewicht der Neugeborenen stieg von 3200 Gramm auf 3400 Gramm. Der Leiter der Kinderklinik machte außerdem die Feststellung, daß sich die Schwangerschaft um durchschnittlich fünf Tage verlängert hat. Nach Ansicht dieses Sachverständigen liegt die Ursache in der ständigen Verbesserung der hygienischen Verhältnisse. Die werdende Mutter kann sich heute meistens weit besser auf ihre Mutteraufgaben vorbereiten, wodurch ein normaler Entwicklungsgang gewährleistet ist.

Kuh überfiel Arbeiter

In der Nähe von Purmerend, Holland, wurde ein 64-jähriger Arbeiter hinterrücks von einer wildgewordenen Kuh angefallen. Das Tier hatte es ursprünglich nur auf den Hund abgesehen, der in der Nähe des Arbeiters herumtrabte. Als die wilde Kuh den Hund in die Flucht geschlagen hatte, griff sie auch den Arbeiter an und warf ihn mit den Hörnern zu Boden. Der Schwerverletzte wurde von anderen Arbeitern, die sich in der Nähe befanden, gerettet.

Kämme mit Riechstoffen.

Amerikanische Firmen haben einen neuen Schlager auf den Markt gebracht. Er besteht in einem Kamm, der während seiner Benutzung gleichzeitig Riechstoffe absondert, die sich in den Haaren festsetzen. Natürlich schwindet der Kamm von Woche zu Woche mehr in sich zusammen. Nach einigen Monaten hat er sich selbst aufgelöst. Ebenfalls sind Bürsten mit der gleichen Eigenschaft der Kämme auf den Markt gebracht worden.

Aus Stadt und Umgebung

Mittwoch, den 27. September

Das Wetter im Sommer 1939

Der heurige Sommer ist nun hinter uns. Der Herbst ist da mit seinem Zauber, mit seinem Früchtesegen, mit der Farbenpracht der allmählich sich zum Schlafe rüstenden Natur, aber auch mit der abnehmenden Temperatur. Der Rückblick auf das Wetter im heurigen Sommer ist aufschlußreich, da es in mancher Beziehung von der Wetterbildung der früheren Jahre abweicht.

Der heißeste Tag war heuer der 22. August, als das Thermometer 35.6 Grad im Schatten aufwies. Die niedrigste Temperatur war dagegen drei Tage später, am 25. August, mit 6.8 Grad zu verzeichnen. Sehr warme Tage mit mindestens 25 Grad gab es diesmal 54. Im Vorjahr stieg die Temperatur nur 30.2 Grad hinauf, der Tiefpunkt war jedoch bedeutend niedriger als heuer und die Quecksilbersäule sank bis 1 Grad über dem Gefrierpunkt hinab. Sehr warme Tage mit 25 Grad und mehr gab es nur 25. Man sieht daraus, daß der Sommer heuer bedeutend wärmer war als im vergangenen Jahr.

Die Charakteristik des diesjährigen Sommers ist die große Trockenheit. Der trockenste Monat war der Juli, der nasseste dagegen der darauffolgende August, ebenso wie im Vorjahr. Insgesamt stellte sich die Niederschlagsmenge diesmal an 32 Regentagen auf 172.2 Millimeter; durchschnittlich wies jeder Regentag 5.4 Millimeter Niederschläge auf, rund 1.9 Millimeter auf jeden Sommertag. Die größte Niederschlagsmenge mit 36.8 Millimeter war am 25. August zu verzeichnen. Im Vorjahr war der Sommer regenreicher. Es gab 24 Regentage, jedoch mit 367.4 Millimeter Niederschlag 10.8 Millimeter pro Regentag oder rund 4 Millimeter pro Sommertag. Das Niederschlagsmaximum betrug vor einem Jahr 42.7 Millimeter.

Heuer gab es 16 klare und 15 stark bewölkte Tage. Durchschnittlich stellte sich die Bewölkung auf 5.1 Zehntel des Himmels.

Klare Tage sind solche, an denen den ganzen Tag über durchschnittlich nicht mehr als zwei Zehntel des Himmels bedeckt sind, teilweise bedeckt sind Tage mit einer Bewölkung von 2 bis 8 Zehnteln und stark bedeckt solche mit acht bis zehn Zehnteln. Da im Vorjahr der Sommer nasser war als heuer, gab es auch weniger klare und mehr stark bewölkte Tage.

Gewitter gab es glücklicherweise keine schweren, d. h. solche, die an den Feldfrüchten sehr großen Schaden angerichtet hätten.

Der heurige Sommer war verhältnismäßig ruhig. Windig war nur der Juli, wogegen an den übrigen Sommertagen Windstille herrschte oder die Luft nur schwach bewegt war.

Ein Kursus für orthopädische Gymnastik, Rhythmik und Meloplastik in Maribor

Die Inhaberin der staatl. genehmigten Schule für Leibeskultur in Zagreb, Frau Mirjana Janeček — Tochter des ehemaligen Sekretärs des Kroatischen Sokolverbandes und Enkelin des ehemaligen Rektors der Akademie der Wissenschaften Dr. Gustav Janeček — eröffnet Anfang Oktober einen Kurs für orthopädische Gymnastik, Rhythmik und Meloplastik in Maribor. Die Gesundheitsgymnastik wird nach dem System der Medau-Bode-Schule (Berlin), die orthopädische Gymnastik hingegen nach dem Vierfüßlergang (Dr. Klapp von der Columbia-Universität und der Hochschule für Leibesübungen in Berlin) betrieben. Das Rhythmik-System stammt von Jaques Dalcroze-Bern, die plastische Ausbildung von J. Milota-Prag. Für die Gebiete der Meloplastik und des Kunsttanzes sind die Richtungen Isadora Duncan (Paris), E. Duncan (Kleesheim) und Konstantinow-Demazzini (Madrid) gewählt. Die Kurse finden für Personen beiderlei Geschlechtes vom 3. bis zum 60. Lebensjahr statt, und zwar in streng getrennten Gruppen. Hilfsmittel sind Musik und Trommel. Frau Mirjana Dragana Janeček unterhält außerdem auf eigenem Besitz in Labudovac an den Plitvicer Seen Sommerkurse nach dem System der Schule Hellerau ab. Die Kurse in Maribor beginnen am 9. Oktober um 11 Uhr vormittags im Kleinen Saale des Narodni dom, und zwar für Kinder, Studentinnen und Damen. Die ersten Stunden sind kostenlos und sollen einen Einblick in die Ziele der Schule gewähren.

Die Traubenwoche

Der Verkauf an zwei Stellen Mittwoch eingesetzt.

Der Hausfrauenverband hat für die laufende Woche den Verlauf von billigen Trauben angesetzt, um einerseits die Bürgerschaft mit erstklassigen Trauben zu niedrigen Preisen zu versorgen, andrerseits aber den Landwirten Gelegenheit zu geben, größere Mengen Trauben abzusetzen. Die laufende Woche wird als Traubenwoche angesehen. Der Traubenverkauf sollte schon Montag einsetzen, mußte aber um zwei Tage hinausgeschoben werden, da sich die Anlieferung der Ware verzögert hatte. Wegen der schlechten Straßen in der Kollos erlitt das Auto einen Defekt, was das rechtzeitige Eintreffen der Trauben verhinderte. Heute ist nun die erste Partie von 5000 Kilo erstklassiger Trauben eingetroffen und wird am Rotovški trg und im Garten der Union-Restauration in der Aleksandrova cesta zum Preise von 3 Dinar pro Kilo feilgeboten.

Die Hausfrauen kauften schon in den ersten Morgenstunden bedeutende Mengen der angelieferten schönen Trauben. Der Verkauf geht flott vor sich. Der Zweck ist erfüllt, da beide Teile, der Käufer wie der Verkäufer, zufrieden sind.

Rogan auch Raubmörder?

Die Landbevölkerung in der Umgebung von Maribor hat aufgeatmet, als sie erfuhr, daß sie nun vor dem berüchtigten Bandenführer Alois Rogan sicher ist. Der verwegene Bursche wurde Samstag nachmittags in der Koroška cesta im Kampfe mit Wachleuten erschossen und wurde Montag am Friedhofe in Pobrežje in aller Stille beigesetzt. Sein Komplize Knez treibt sich noch irgendwo am Lande umher oder hält sich bei Bekannten versteckt. Sicherlich wird auch er bald in die Hände der Gerechtigkeit fallen und für seine Verbrechen die verdiente Strafe in Empfang nehmen.

Nun mehren sich immer mehr die Anzeichen, daß Rogan, der in seinem buntbewegten Leben eine Reihe von Diebstählen, Einbrüchen und Raubereien verübt hat, vielleicht auch Raubmorde begangen hat. Im Sanntal wurden in Sešče bei Sv. Pavel pri Preboldu und in Medlog bei Celje zwei Besitzerpaare bestialisch ermordet und beraubt. Der Tat bezichtigt waren der bekannte Einbrecher Grebenšek und drei Brüder Žgank. Nun verlief die eingeleitete Erhebung gegen die vier Verdächtigen ergebnislos. Alle vier konnten ihr Alibi nachweisen, weshalb sie als Mörder nicht mehr in Frage kommen. Nun trieb zur kritischen Zeit Rogans Räuberbande i. Sanntal ihr Unwesen. Rogan wurde in der Zeit, als die Raubmorde verübt wurden, wiederholt in der Nähe von Sv. Pavel gesehen. Da auch mehrere Anzeichen dafür sprechen, bewegt sich jetzt die Untersuchung in der Richtung, ob für die vier Morde Rogans Bande verantwortlich gemacht werden könnte.

Drei Opfer des Straßenverkehrs

An der Ecke der Stritarjeva ulica und der Betnavska cesta wurde der Besitzer Josef Muršec aus št. Ilj, als er mit einem Motorrad gerade die erwähnte Kreuzung passierte, von einem Lastauto gerammt und niedergestoßen. Muršec trug hiebei schlimme Verletzungen am rechten Arm davon.

In Tezno verunglückte mit einem Motorrad der 37jährige Tischlermeister Ivan Vračko, wobei er eine schwere Beinverletzung erlitt.

Auf der Fahrt von Marenberg nach Maribor kam gestern der 41jährige Gastwirt und Realitätenbesitzer Rudolf Šiker aus Marenberg zum Sturz und zog sich hiebei einen Bruch des rechten Beines zu.

Die Verletzten wurden ins Allgemeine Krankenhaus eingebracht.

Das Wetter

Wettervorhersage für Donnerstag:

Veränderlich, teilweise bedeckt, windstill.

m. **Trauung.** In Selnica wurde der Fleischhauermeister Josef Brudermann, ein Sohn des bekannten Realitätenbesitzers sowie früheren Fleischhauers und Gastwirtes Alois Brudermann in Marenberg, mit der Geschäftsinhaberin und Realitätsbesitzerin Frl. Sophie Muster aus Selnica getraut. Als Trauzeugen fungierten Fleischhauermeister und Gastwirt Brudermann jun. und Bauunternehmer Franz Preglau aus Marenberg. Dem allseits geschätzten Ehepaar unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. **Bürgermeister Dr. Juvan** ist nach Beograd abgereist, um in verschiedenen Kommunalangelegenheiten zu intervenieren. Der Bürgermeister sprach im Finanzministerium vor, um die Angelegenheit der weiteren Kredite für die Durchführung der zweiten Etappe des Baues des neuen Zollamtes zu bereinigen. Der Finanzminister hat nun die Verfügung getroffen, daß für die Beendigung der Arbeiten ein weiterer Kredit von 4,800.000 Dinar flüßig gemacht wird. Da der Bautenminister die Pläne für die weiteren Arbeiten gutgeheißen hat, erscheint der gesamte Fragenkomplex, soweit er mit dem Bau des Zollamtes und der Zollmagazine zusammenhängt, gelöst.

m. **Todesfall.** Nach schwerem Leiden ist gestern der hier im Ruhestande lebende Oberstleutnant Ludwig Janković im Alter von 76 Jahren gestorben. Ehre seinem Angedenken!

m. **Die neue Theatersaison,** die kommenden Samstag, den 30. d. ihren Anfang nimmt, sieht gleich für die drei ersten Vorstellungen Erstaufführungen aus der slowenischen Bühnenliteratur vor. Da das Mariborer Theater heuer sein 20jähriges Bestandesjubiläum feiert, wird sich der Saisonbeginn überaus festlich gestalten. Zur Aufführung gelangt Cankars **»Knecht Jernej und sein Recht«,** für die

Bühne bearbeitet von Milan Skrbinšek. Vor Beginn der Vorstellung hält der Präses des Mariborer Künstlerklubs, Schriftsteller Dr. Max Šnuderl die Festrede. — Am nächsten Tag, Sonntag, den 1. Oktober abends gelangt Finžgars **»Kette«** und Dienstag, den 3. Oktober als dritte Novität das Schulspiel **»Die Grafen von Celje«** von Bratko Kraft zur Erstaufführung.

m. **Gestorben** ist im jungendlichen Alter von kaum 16 Jahren die Postangestellten tochter Christine Paveu. Friede ihrer Asche!

m. **Durch das prangende Traubenland** der Slowenischen Büheln führt uns am Sonntag, den 1. Oktober der »Putnik« mit seinem modernst ausgestattetem Autocar. Die ganztägige Rundfahrt, die die schönsten Gegenden dieses landschaftlich einzigartigen Hügellandes berührt, kostet 50 Dinar. Die Anmeldung möge sogleich im Reisebüro des »Putnik« vorgenommen werden.

m. **An die P. T. Schulverwaltungen, Fabriksleitungen** usw. ergeht seitens der Antituberkulosenliga in Maribor der höfliche Appell, die anläßlich der heurigen Antituberkulosenwoche durchgeführten Sammlungen abzuschließen und der Antituberkulosenliga das endgiltige Resultat der Sammeltätigkeit mitzuteilen. Die Antituberkulosenliga will nämlich in kürzester Zeit eine detaillierte Bilanz der Antituberkulosenwoche aufstellen und veröffentlichen.

m. **Die Fleischer- und Selcherinnung** teilt mit, daß auf Grund der bestehenden Vorschriften in Maribor mit 1. Oktober im Fleischergewerbe die vollkommene Sonntagsruhe eintritt. An Sonntagen bleiben die Fleischläden geschlossen. Auch an den Ständen in der Stroßmayerjeva wird nicht ausgeschrotet werden. Das Publikum wird ersucht, sich mit Fleisch und Fleischwaren schon tagsvorher einzudecken.

m. **Angesichts der nahenden kalten Jahreszeit** wendet sich eine vielköpfige Invalidenfamilie an mildtätige Herzen mit der Bitte um kleinere Spenden. Erbeten sind auch Kleidungsstücke für die sieben Kinder, u. zw. für Knaben im Alter von 3, 8, 12 und 14 Jahren sowie für Mädchen im Alter von 10, 14 und 15 Jahren. Die Spenden übernimmt auch die Schriftleitung des Blattes.

* **Privattanzschule Simončič.** Einschreibungen und Informationen sämtlicher Tanzkurse täglich Gosposka 20, I. 9091

m. **Neuer englischer Sprachlehrer.** Anstelle der bisherigen englischen Sprachlehrerin Miß Edith Oxley, die nicht mehr nach Maribor zurückgekehrt ist, ist dieser Tage Mr. Peter Boughey als englischer Sprachlehrer in Maribor eingetroffen. Informationen über englische Sprachstunden werden in den Räumen des Englischen Klubs, Gregorčičeva ul. 12, täglich von 11 bis 12 Uhr erteilt.

m. **Diebstähle.** Der Kaufmannstochter Sylvia Kaiser aus Dravograd kam in einem hiesigen Gastlokal ein Barbetrag von 600 Dinar abhanden. — Vor einem Geschäft in der Frankopanova ulica wurde der Privatbeamtin Josefine Lozej ein Fahrrad gestohlen. — Unbekannte Täter erbrachen den Keller des Besitzers Josef Vrbnjak in Župetinci und ließen ein Faß mit 200 Liter Wein mit sich gehen.

m. **Von der Zirkularsäge** erfaßt wurde in Sv. Lovrenc n. P. der 65jährige Zimmermann Ludwig Karbič und an der rechten Hand schwer verletzt. Kabrič, dem fast alle Finger weggerissen wurden, mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

m. **Wetterbericht** vom 27. d., 9 Uhr: Temperatur 8.6 Grad, Feuchtigkeit 78, Barometerstand 738.4 Millimeter. Windstill. Gestern Temperaturmaximum 14.5, heute Temperaturminimum 1.8 Grad.

Bei Darmträgheit, Darmkatarrh, Erkrankungen des Enddarmes beseitigt das natürliche **»Franz-Josef«**-Bitterwasser Stauungen in den Unterleibsorganen sicher. Langjährige Erfahrungen lehren, daß der Gebrauch des **Franz-Josef**-Wassers die Darmverrichtung vorzüglich regelt. Reg. S. br. 15.485/35.

Die Modernisierung des Gaswerkes beendet

DER NEUE KAMMEROFEN BEREITS IM BETRIEB. —

Das städtische Gaswerk in Maribor hat in den letzten Monaten eine durchgreifende Modernisierung erfahren, sodaß es aufgehört hat, das Sorgenkind der Stadtgemeinde zu sein. Es wurde ein moderner Kammerofen angeschafft, der die Kohle bedeutend besser ausnützt. Der Ofen liefert mehr und besseres Gas, als es der bisherige Retortenofen konnte. Der Ertrag an Koks, Teer und anderen Nebenprodukten ist bedeutend größer. Der Betrieb ist dadurch ökonomischer geworden. Die Produktion ist gestiegen, die Gestehungskosten sind dagegen niedriger, da auch die gesamte Anlage zweckentsprechend umgestaltet worden ist. Die Kohlenzufuhr und der Abtransport der Nebenprodukte wurde mechanisiert, sodaß an Arbeitskräften gespart werden kann.

Die Gesamtkosten der Modernisierungsarbeiten belaufen sich auf 2 Millionen Dinar und wurden aus einer Anleihe bestritten, die der Stadtrat schon im Vorjahr bewilligt hatte. Die Gemeinde erscheint dadurch nicht belastet, da die Annuitäten aus den Ersparnissen gegenüber der bisherigen Betriebführung aufgebracht werden. Dieser Tage wurde die Kollaudation der neuen Anlage beendet, worauf die Stadtbetriebe den von einer deutschen Firma gelieferten Kammerofen und die Nebenapparaturen endgiltig übernahmen. Die Versuche mit der neuen Anlage haben sich glänzend bewährt. Das Gas wird bereits vom neuen Ofen geliefert. Die alte Anlage dient als Reserve. Wie man erfährt, ist die Kohlenversorgung des Gaswerkes mit schlesischer Kohle sichergestellt. Uebrigens ist das Gaswerk noch mit genügend Vorräten an Gaskohle versorgt.

Aus Ptuj

p. **Fahrraddiebstähle und kein Ende.** In letzter Zeit mehren sich immer mehr die Diebstähle von Fahrrädern. Gestern kam der Besitzerin Therese Ciglar aus Ragoznica vor der Bezirkshauptmannschaft ein Damenrad, Marke **»Presto«** (mit der Evidenznummer 166484-25) im Werte von 1200 Dinar abhanden. Ein zweites Fahrrad, Marke **»Columbia«**, wurde aus dem Hausflur des »Narodni dom« dem Gastwirt Franz Panjan gestohlen. Das Rad ist mit der Evidenznummer 63622-25 gekennzeichnet.

p. **Unfälle.** Die 71jährige Besitzerin Therese Petek aus Podvinci wurde von einem ausschlagenden Pferde getroffen und erlitt hiebei eine schwere Verletzung des rechten Beines. — In Pobrežje kam die 15jährige Besitzerstochter Elisabeth Vidovič mit ihrem Fahrrad derart unglücklich zum Sturz, daß sie mit einem Armbruch und schweren Kopfverletzungen bewußtlos liegen blieb. — Beide wurden ins Krankenhaus überführt.

Aus Celje

c. **80. Geburtstag.** Dieser Tage vollendete in Graz der Hauptkassier i. R. der Trbovljeer Kohlenwerksgesellschaft Herr Leo Potoschnig das 80. Lebensjahr. Der Jubilar verbringt seit einer Reihe von Jahren seinen Ruhestand bei bestem Wohlbefinden in Graz. Wir gratulieren!

c. **Bestattung.** Im Stadtfriedhof wurde am Dienstag Nachmittag die Private Maria Sprung, geb Wohlbert, zu Grabe getragen. Maria Sprung erreichte das hohe Alter von 82 Jahren. Sie war die Schwiegermutter des Gärtnermeisters Zelenko in Celje. Blumen schmückten den Sarg und das Grab. R. i. p.!

c. **Ratsherrensitzung.** Freitag, den 29. September, findet um 18 Uhr eine öffentliche Ratsherrensitzung im Gemeinderatssaale des Rathauses statt.

c. **Ehrung.** Die Vereinigung der Kaufleute in Celje ehrte am Sonntag nach einer Jubiläumssitzung den Vorstand der Vereinigung Herrn Rudolf Stermecki, der seit der Gründung vor 20 Jahren Obmann dieser Organisation ist. Sie überreichte durch den Obmannstellvertreter Herrn Josef Jagodič in dankbarer Anerkennung für die seit zwei Jahrzehnten um die Vertretung der Interessen des Kaufmannsstandes erworbenen Verdienste Herrn Stermeckis ein prachtvoll ausgestattetes Bilderalbum sowie ein Werk des Malers Prof. Albert Sirk. Vizeobmann Jagodič gab dem Wunsch Ausdruck, daß sich Herr Stermecki, der in vorbildlicher Weise für die Kaufmannschaft jederzeit erfolgreich gewirkt hat, dieser Ehrengabe der Celjeer Kaufmannschaft noch recht viele Jahre erfreuen möge. Die Vereinigung der Kaufleute in Celje hat am 24. September 1919 Herrn Stermecki zu ihrem Obmann gewählt. Die Vereinigung zählt heute 350 Mitglieder und stützt sich auf ein Vermögen von 969.740 Dinar, nämlich das neue Haus in der Razlagova ulica und 433.148 Dinar Bargeld.

c. **Heimsuchung.** Die Familie des Landwirtes Pirnat aus der Umgebung von Zidani most wurde zum Wochenende schrecklich heimgesucht. In der Nacht zum Sonntag brannte die Scheune mit der ganzen Fechsung des Jahres und allen landwirtschaftlichen Geräten bis auf die Grundmauern ab. In der Nacht zum Montag wurde der jüngste Sohn Karl von einem bisher unbekannten Täter angefallen und niedergestochen. Ein Nachbar fand den Burschen mit vier Stichwunden bewußtlos auf der Straße liegen.

c. **Kino Metropol.** Heute, Mittwoch, zum letztenmal das Leben Karl de Foucauld, des Herrn der Sahara, der sein ganzes Leben seinem Vaterland gewidmet hat, im großen und mit einer Goldmedaille ausgezeichneten Meisterfilm »Der Ruf der Einsamkeit«. In den Hauptrollen Jean Yonnel und Pierre Guingand.

Aus aller Welt

Lieber ins Grab als zum Traualtar

Prag, 25. September. In der Gemeinde Horaschdiowitz erhängte sich der 25jährige Landarbeiter Franz Fürbach. Auf dem Gute, auf dem Fürbach beschäftigt war, war auch die 20-jährige Cäcilie Cobej beschäftigt. Das Mädchen sah Mutterfreuden entgegen und Fürbach sollte nun zur Heirat gezwungen werden Der junge Mann wehrte sich aber gegen die Hochzeit und wählte lieber das Grab als den Gang zum Traualtar.

Meteorfall in der Ukraine

Moskau, 25. Sept. In der Nähe von Tschernigow (Ukraine) ist kürzlich unter großem Getöse ein Meteorit niedergegangen. An der Aufschlagsstelle entstand ein ziemlich tiefer Trichter, auf dessem Boden die Reste des Metorits, die mehr als 5 Kilogramm wogen, von Hirten aufgefunden wurden. Die Reste sind zur Untersuchung an das Geologische Institut der Ukrainischen Akademie der Wissenschaften übergeben worden.

Das Krokodil in der Badewanne

Ein amerikanischer Rundfunksprecher, der nach einem anstrengenden Tag vor dem Schlafengehen noch schnell ein Bad nehmen wollte, bemerkte zu seinem Entsetzen, daß in der Badewanne ein kleines Krokodil lag. Seine Absicht zu baden, gab er sofort auf. Er riegelte das Badezimmer ab und hängte sich an das Telefon, um die Polizei herbeizurufen. Auf seinem Schreibtisch fand er einen Krokodil-Begleitbrief, der von zarter Damenhand geschrieben war. Die Absenderin betonte in überschwenglichen Worten ihre Verehrung für den Rundfunk-Künstler. Ein kleines Geschenk habe sie beigelegt. Weil der »Herr Rundfunk-Künstler« mit Geschenken aller Art sowieso überhäuft würde, habe sie an einen Alligator gedacht, der für die Mußestunden viel Zerstreuung bieten könnte. Da die Verehrerin den Künstler in seiner Wohnung nicht antraf, hatte sie das Krokodil durch den Pförtner in die Badewanne setzen lassen.

Mariborer Theater

Repertoire:

Samstag, 30. September um 20 Uhr: **»Knecht Jernej und sein Recht«.** Erstaufführung. Festliche Eröffnungsvorstellung. Die Festrede hält Dr. Max Šnuderl.

Sonntag, 1. Oktober um 20 Uhr: **Die Kette«** Erstaufführung.

Montag, 2. Oktober: **Geschlossen.**

Dienstag, 3. Oktober um 20 Uhr: **»Die Grafen von Celje«.** Erstaufführung.

Ton-Kino

Esplanade-Tonkino. Premiere des schönsten Musikfilms der Saison **»Der große Walzer«** mit Luise Rainer und der berühmten Koloratursängerin Milica Korjus. Ein prachtvoller Großfilm, der durch seine Schönheit den »Weißen Flieder« weit übertrifft und bisher der größte Musik- und Gesangsfilm ist. Das Leben, die Liebe, das Erstehen der unsterblichen Strauß walzer werden in einer einzigartigen Weise aufgezeigt, sodaß jeder Zuschauer in helle Begeisterung geraten muß. — Achtung! In Vorbereitung der größte Film aller Zeiten in Naturfarben **»Robin Hood«**

Burg-Tonkino. Der Spitzenfilm der französischen Produktion **»Katja Dolgoruka«** (Die ungekrönte Zarin) mit der bezaubernden Danielle Darrieux in der Hauptrolle. Einer der besten Filmwerke, die je geschaffen wurden. — Als nächstes Programm folgt Emile Zola in **»Das Gewissen der Menschheit«.** Ein Film, der die Welt eroberte.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Donnerstag **»Das Kleeblatt im Schnee«** (Der falsche Millionär), ein außergewöhnlich geistreiches Filmlustspiel mit Frank Morgan, Robert Young und Mary Astor in den Hauptrollen. Komödie und Romantik — Lachen und Liebe — im Rahmen einer herrlichen romantischen Alpenlandschaft.

Radio-Programm

Mittwoch, 27. September

Ljubljana: 12 Uhr, Mittagsmusik, 18 Jugendstunde, 20 Abendkonzert, 21.15 Klarinett-Solo, 22.15 Bulgarische Musik. **Beograd:** 12 Mittagskonzert, 17.45 Märsche, 18.20 Konzert, 20 Operntübertragung aus dem Theater. — **Sofia:** 20 Leoncavallos Oper »Bajazzo«. — **Prag:** 20 Bunter Abend, 23 Orchesterkonzert. — **Droitwich:** 20 Sinfoniekonzert. — **Rom:** 21 Konzert. — **Mailand:** 21 Abendkonzert **Budapest:** 20.25 Orchesterkonzert. — **Wien:** 20 Sinfoniekonzert. — **München:** 20.15 Unterhaltungsmusik. — **Stuttgart:** 20.15 **Orchesterkonzert.** — **Beromünster:** 20.15 Orchesterkonzert.

Donnerstag, 28. September.

Ljubljana, 12 Uhr Kosakenlieder. — 18 Unterhaltungsmusik. — 20. Lustiger Abend. — 20.45 Konzert. — 22.15 Nachtmusik. — **Beograd,** 12 Mittagskonzert. — 17.45 Jugendstunde. — 19.05 Vokalkonzert. — 20 Lustiger Abend. — 21 Volkslieder. — 22.15 Nachtmusik. — **Sofia,** 19.50 Leichte Musik. — 21.25 Unterhaltungskonzert. — **Prag,** 20 Kantate »Hl. Wenzel«. — 22.15 Bunter Abend. — **Droitwich,** 20 Bunter Abend. — 22 Nachtkonzert. — **Rom,** 21 Mascagnis Oper »William Ratcliff«. — **Mailand,** 21 Bühnenaufführung. — **Budapest,** 19.40 Hörspiel. — 22 Zigeunermusik. — **Wien,** 18 Solistenkonzert. — 20 Beethoven-Abend. — **München,** 20.15 Operettenübertragung. — **Stuttgart,** 20 Solistenabend. — **Beromünster,** 20.15 Volkslieder. — 21.35 Abendkonzert.

Wirtschaftliche Rundschau

Wochenbericht der Beograder Börse

Anlagemarkt

Auch in der vergangenen Woche setzte die Rückwärtsbewegung aller staatlichen Wertpapiere fort. Infolger der Kriegskonflagration in Europa kam es zu umfangreichen Realisationen, weshalb mehr Ware ausgeboten wurde. Die Folge davon war die weitere Abbröckelung der Kurse. Schon in den beiden letzten Zusammenkünften der Vorwoche wurde eine stärkere Reaktion beobachtet, da sich in den Papieren (Kriegsschadenrente, Begluk, dalmatinische Agrar und Investitionsanleihe) durch erhöhtes Geld die Kurse besserten und zu Wochenende mit einer festeren Tendenz aus dem Verkehr schieden. Gewissen Papieren wurde größeres Interesse zugewendet, hauptsächlich der Kriegsschadenrente, den dalmatinischen Agrar- und den Forstobligationen. Die Hypothekarbank tätigte die Einkäufe nor mal zu den Börsennotierungen. Der Umsatz war ziemlich lebhaft und überstieg den vorwöchigen Verkehr um fast 3 Millionen Dinar. Im Vergleich zu den Kursen in der vorangegangenen Woche gaben alle Werte nach. Besonders stark ist die Kriegsschadenrente zurückgegangen, um volle 24 Punkte.

Zu Ende der beiden vergangenen Wochen stellte sich die Kursbewegung folgendermaßen dar:

	15. IX.	22. IX.
2½% Kriegsschadenrente	420,—	396,—
7% Investitionsanleihe	95,—	94,—
4% Agrarobligationen	58,—	55,50
6% Beglukobligationen	77,25	73,—
6% dalm. Agrarobligat.	73,50	70,50
6% Forstobligationen	73,50	70,—
7% Blairanleihe	88,—	85,—
8% Blairanleihe	91,—	89,—
7% Seligmananleihe	100,—	99,—
7% Stabilisationsanleihe	95,—	94,—

Der Gesamtumsatz betrug in der Vorwoche 10,230.907 Dinar, um 2,808.907 Dinar mehr als vorher.

Effektenmarkt

Im Laufe der vergangenen Woche notierten die Aktien der Nationalbank nicht. Nur außerhalb der offiziellen Börse wurden sie Donnerstag zu 6850 Dinar getätigt. Die Aktien der Priv.. Agrarbank lassen weiterhin im Kurse nach. Große Stükke notierten nur Dienstag, u. zw. im Schluß 189, wogegen sie zu Wochenbeginn noch mit 193,50—194 bewertet wurden. Die kleinen Stücke wurden zu Wochenbeginn zu 185 Dinar getätigt, am Ausklang der Woche dagegen gemischte Stücke zu 188. Vor einigen Tagen notierten noch die Aktien der Fleischerbank in Geld 680.

Devisenmarkt

Im Privatclearing wurde die Mark in der abgelaufenen Woche lebhafter gehandelt. Der Kurs blieb weiterhin stabil zu 14,30. Die griechischen Bons sind um einen halben Punkt fester. Sie notierten zu Wochenbeginn 29, schwankten dann zwischen 28,50 und 29 und erreichten zu Wochenschluß 29,50. Der bulgarische Lewa notierte anfangs fest bei 92, ging aber dann in Ware auf 90 zurück und schloß am letzten Tag bei 85 aus dem Verkehr.

Der Gesamtumsatz in Devisen belief sich in der Vorwoche auf 23,302.776, um 602.776 Dinar mehr als in der vorhergegangenen Woche.

Schweizerischer Eiermarkt

In der vergangenen Woche war die Tendenz am schweizerischen Eiermarkt infolge der großen Angebote aus Dänemark und Holland, die ihre Ware nach anderen Ländern nicht ausführen können, ziemlich schwach. Diese beiden Länder warfen ihre gesamte Produktion auf den Schweizer Markt, sodaß die Unterbringung der frischen Ware sehr erschwert wird. Der Konsum ist stark zurückgegangen, sodaß immer mehr Ware in Kühlhäusern untergebracht werden muß.

Steirische Eier 54/55 kg notieren 122 und 55/56 kg 133 Franken pro Kiste zu 1440 Stück, franko Chiasso; dänische Ware 15.5 Pfund 165 Kronen, franko Basel; holländische Eier 57/58 kg 137 Franken, franko Basel.

Börsenberichte

Ljubljana, 26. d. **Devisen**: London 175.40 bis 178.60 (im freien Verkehr 217.90 bis 221.10), Paris 99.10 bis 101.40 (123.17 bis 125.47), Newyork 4383 bis 4443 (5480 bis 5520), Zürich 995 bis 1005 (1235.13 bis 1245.13), Amsterdam 2332.25 bis 2370.25 (2896.85 bis 2934.85), Brüssel 746.50 bis 758.50 (927.19 bis 939.19), deutsche Clearingschecks 14.30.

Zagreb, 26. d. Staatswerte: 4% Nordagrar 0—51, 7% Investitionsanleihe 0—93, 7% Blair 0—85; Priv. Agrarbank 0—175.

× **Der Banknotenumlauf** hat sich in der dritten Septemberwoche nur noch um 63.8 Millionen Dinar erhöht, wogegen das Anwachsen in den vorhergegangenen drei Wochen nicht weniger als 1344 Millionen Dinar betragen hat. Der Umlauf stellt sich jetzt auf 8754.1 Mill. Dinar gegen 6452.3 Mill. Dinar vor einem Jahr. Man sieht daraus, daß das Anwachsen des Notenumlaufes sozusagen bereits zum Stillstand gekommen ist. Hingegen sind die Anlagen im Girokonto um weitere 68.9 auf 974.4 Millionen Dinar angestiegen. Der Darlehensstand der Nationalbank hat sich in den vergangenen vier Wochen, als den Geldinstituten Kredite zwecks Ermöglichung der glatten Abhebungen gewährt wurden, um 953 Millionen Dinar erhöht.

× **Die Kasse der Postsparkassenfiliale in Ljubljana** amtiert für den Parteienverkehr ab 1. Oktober täglich von 8 bis 13 Uhr.

× **Am Paprikamarkt in Horgoš** hört man gegenwärtig folgende Preise: Süsser Edelpaprika 40, halbsüsser 36, Prima Gulasch 32, Sekunda 22, Merkantil 15 Dinar pro Kilo, alles gemahlen; süsser Edelpaprika gestoßen 28 Dinar pro Kilo, Paprikakranz von 4 Meter Länge 28 Dinar, Rohpaprika 180—200 Dinar pro Meterzentner. Gegenüber der vorangegangenen Woche erhöhten sich fast alle Preise um 1 Dinar pro Kilo, für Rohpaprika gingen sie jedoch um 5 Dinar zurück. Die Tendenz ist nach wie vor fest. Die Nachfrage ist geringer als das Angebot.

× **Internationales Schrottkartell aufgelöst.** Entsprechend dem Verhalten der internationalen Eisenverkaufsverbände hat im Hinblick auf die Unmöglichkeit einer weiteren Zusammenarbeit auch das auf dem Eisengebiet bestehende internationale Rohstoffeinkaufskartell, die 1937 errichtete Internationale Schrottkonvention (ISC), ihre Tätigkeit einstellen müssen. Ein formeller Auflösungsbeschluß dürfte jedoch ebensowenig wie bei den Eisenverkaufsverbänden gefaßt worden sein. Es wird nunmehr eine Erhöhung der internationalen Schrottpreise erwartet.

Sport

Start der 10. Balkan-Spiele

KAMPFTAGE AM 1., 3., 4., 7. UND 8. OKTOBER. — DIE JUGOSLAWISCHEN WETTKÄMPFER, DARUNTER HANSI SCHMIDERER ALS EINZIGER AUS MARIBOR.

Die alljährlichen Wettkämpfe der Leichtathleten der Balkanstaaten, die sog. Balkan-Spiele, werden in diesem Jahre zum zehnten Male ausgetragen, aus welchem Anlaß sie besonders feierlich aufgezogen werden sollen. Als Veranstalter zeichnet wiederum Griechenland, das sich für die Durchführung der Spiele die größten Verdienste erworben hat. Als Termin wurden die Tage vom 1. bis 8. Oktober festgestzt. Das Wettkampfprogramm wurde um zwei Disziplinen, den olympischen Zehnkampf und den 3000-Meter-Hindernislauf, erweitert. Die feierliche Eröffnung der Spiele erfolgt am Sonntag, den 1. Oktober, worauf die eigentlichen Kämpfe am folgenden Dienstag, Mittwoch, Samstag und Sonntag ausgetragen werden.

Die jugoslawischen Vertreter wurden offiziell noch nicht bekanntgegeben, doch dürfte sich die Mannschaft wie folgt zusammensetzten:

100 Meter: Kling und Stevanović (beide aus Beograd), Bestresultate 11 und 10.8 Sekunden.

200 Meter: Stevanović 32.2, Kling 22.5.

400 Meter: Despot (Split) 51.5, Marković (Novi Sad) 51.8.

800 Meter: Goršek (Ljubljana) 1:55, Nabernik (Lj.) 1:58.9.

1500 Meter: Goršek (Lj.) 4:01,1, Košir (Ljubljana) 4:02.4.

5000 Meter: Kotnik (Zagreb) 15:35, Košir (Lj.) 15:51.

10.000 Meter: Kvas (Lj.) 34:44.4, Gallas (Zagorje) 36:14.

Marathonlauf: Krajcar (Zagreb), Galas (Zagreb), Kvas (Lj.).

3000 Meter Hindernis: Kotnik (Z.) Hornik (Z.).

110 Meter Hürden: Ehrlich (Z.) 15.7, Hanžeković (Z.).

400 Meter Hürden: Ehrlich (Z.) 58.5, Skušek (Lj.) 57.5.

Staffel 4×100 Meter: Beograd (Stevanović, Jovanović, Radonjić, Kling) 43.4.

Unsere Kurzgeschichte

Klaus hilft sich selbst

Von Arthur M. Fraedrich

Der Doktor, der noch zu so später Abendstunde dringend gerufen worden war, saß achtern in dem flinken Motorboot. Den Mantelkragen hatte er hochgeschlagen, die Handtasche neben sich. Ich stand fröstelnd neben Klaus, der, den Südwester tief ins verwetterte Gesicht gezogen, mit beiden Fäusten das Steuerrad umklammerte und unverwandt geradeaus sah — auch wenn er mit mir sprach:

Trotz des Kompasses gehörte schon so etwas wie ein sechster Sinn dazu, bei dieser nebeldurchwogten Finsternis in dem flachen Wasser der schmalen Fahrrinne zu folgen, die in die Bucht der kleinen Ostseeinsel einmündete.

Wirst du es schaffen, Klaus?

Ich nahm unser Gespräch wieder auf. »Mit der blossen Faust?«

Klaus brummte, ohne den Blick abzuwenden und ohne die Stummelpfeife aus dem Mund zu nehmen: »Mit der blossen Faust!«

Er mochte meine Zweifel spüren, denn fast ungehalten setzte er wiederholend hinzu: »Ein zweizölliges Brett durchschlage ich mit einem langen Nagel in einem einzigen Schlag, jawohl!«

Ich kannte diesen Maat von jung an als einen äußerst verläßlichen Menschen (wie sonst hätte ihm der vorsichtige Fischer Kröger auch wohl das Motorboot anvertraut); ich kannte ihn aber zugleich auch als einen phantasiereichen Vertreter des Seemannslatein.

Mit unbewehrter Faust einen Nagel durch ein rund fünf Zentimeter starkes Brett zu treiben — ist das nicht mehr als eine Rummelplaz-Attraktion?

»Wie fängst du denn das an?« forschte ich weiter.

»Wie ichs bei einem baumlangen Irländer in New Orleans gesehen habe: Ein Taschentuch zusammengeknüllt in die hohle Hand legen, das Kopfende des Nagels dagegen drücken, den Nagelschaft zwischen den Fingern festhalten, aushohlen und mit steifem Arm zuschlagen. So machte es der Irländer, und so mache ich es auch.«

»Und kein Kniff ist dabei?«

»Kein Kniff ist dabei; du mußt nur Selbstvertrauen haben, mußt deine Gedanken auf einen Punkt richten, das heißt, deine ganze Kraft in den Schlag legen, und du wirst sehen, wie der Nagel durchs Holz fährt wie durch Pappe.«

Obzwar weitere Zweifel nicht angebracht waren, erwiderte ich: »Das halte ich für unmöglich, Klaus!«

Er runzelte die Stirn.

Im selben Augenblick wurde das leichte Boot von einem heftigen Stoß geschüttelt. Ich torkelte. Der Doktor rutschte fast von der Bank. Nur Klaus behielt das Gleichgewicht. »Verdammt!« knurrte er.

Wir waren angelaufen. Auf einen Felsen, wie sich alsbald herausstellte.

Klaus ließ den Motor mit vollen Touren rückwärts laufen. Umsonst.

»Mal alle Mann nach vor!« Wir gehorchten. Auch vergeblich.

»Nach achtern!«

Das Boot bewegte sich nicht vom Fleck. Jetzt versuchte Klaus es mit einem Staken, denn das Wasser hatte hier nur etwas über einen Meter Tiefe. Der Doktor und ich unterstützten sein Bemühen, indem wir die entsprechende Seite mit unserem Körpergewicht beschwerten. Aber auch das nützte nichts.

Der Doktor wurde unruhig. Offenbar gedachter er der Schwerkranken, die auf der Insel seiner sehnsüchtig wartete. Auch wohl seines warmen Zuhause, welches er um so später wieder erreichen würde, je länger wir hier auf See festgehalten wurden. Zudem war wohl auch ihm der Gedanke, eine lange, naßkalte Nacht auf einem kleinen ungeschützten Motorboot zubringen zu müssen, keineswegs verlockend.

Ich dachte an Klauses großspurige Behauptung von vorhin und sah gespannt auf ihn, stumm fragend, wie er sich in dieser unangenehmen Lage als Mann von Rat und Wert zeigen wolle.

Er sprach kein Wort. Er nahm die Positionslampe vom Bugsteven und leuchtete damit ins Wasser. Das Boot saß mit dem Kiel in dem Spalt eines erratischen Blockes wie ein Wagebalken. Ein Glück für uns, daß der Felsen keine gefährliche scharfe Kanten zu haben schien.

Alles Manövrieren blieb ohne Erfolg. Wir mußten wohl oder übel bis zum Morgen warten, bis man uns auf der Insel gewahren und ausbooten würde. Oder wie willst du dein Schifflein flott machen, Kapitän?

Diese Aufgabe zu lösen, scheint mir schwerer, als einen Nagel durch ein Brett zu schlagen.

»Sie habens eilig, Doktor«, sagte er mehr feststellend als fragend.

»Das wissen Sie«, war die kurze Antwort.

O ja, er wußte es: Frau Steinhagel, eine Mutter von sechs unmündigen Kindern, lag auf Leben und Tod mit einer schweren gefährlichen Rippenfellentzündung darnieder. Da wog jede Minute hundertfach.

Klaus sah einen Augenblick vor sich hin. »Tschä«, brummte er abschließend, »dann nützt es nun mal nichts.«

Hochsprung: Bratovž (Lj.) 1.80, Lazarević (B.) 1.80.

Weitsprung: Lenart (Sombor) 7.14, Lazarević (B.) 7.05.

Stabhochsprung: Lenert (Sombor) 3.70, Ivanuš (Z.) 3.50.

Dreisprung: Jovanović (B.) 14.09, Lazarević (B.) 13.61.

Kugel: Kovačević (Z.) 14.55, Dr. Narančić (Z.) 13.62.

Diskus: Čurčić (Z.) 43.30, Kovačević (Z.) 42.67.

Speer: Kovačević (Z.) 67, Mausar (Lj.) 55.78.

Hammer: Ing. Stepišnik (Lj.) 48.80, Goić (Bjelovar) 44.64.

Zehnkampf: Klinar (Lj.) und Jurković (Z.).

Es fehlen demnach einige bekannte Repräsentanten, darunter Martini, Vučević, Markužić, Bručan und Mikić, die aus beruflichen und anderen Gründen verhindert sind. Die Abfahrt der Mannschaft erfolgt bereits heute, Mittwoch, ab Zagreb.

Auf telegraphischem Wege wurde heute auch Hansi Schmiderer, der bekannte Rekordmann »Rapids«, verständigt, daß er in die jugoslawische Landesauswahl eingereiht worden ist. Schmiderer wird den 3000-Meter-Hindernislauf bestreiten, ferner ist er auch als Ersatz für den 1500- bzw. für den 800-Meter-Lauf bestimmt. Jedenfalls eine ehrende Berufung!

Leichtathleten „Železničars" in Celje erfolgreich

Der agile Sportklub »Celje« veranstaltete am Sonntag sein diesjähriges leichtathletisches Pflichtmeeting, an dem Athleten aus Celje, Ljubljana, Zagreb und Maribor teilnahmen. Für »Železničar« starteten Hlade, Gujznik und der Junior Karlin, die hervorragende Resultate erzielen konnten. Hlade errang einen ersten und zwei zweite Plätze, hingegen Gujznik einen ersten und zwei dritte Plätze, während der junge Karlin einen ersten Platz besetzte.

Hlade siegte im Kugelstoßen mit 13.39 Meter und wurde im Hammerwurf mit 35.15 Meter und im Diskuswurf mit 35.72 Meter Zweiter. Gujznik holte sich im Hammerwurf mit 44.06 Meter den ersten und im Diskuswurf mit 32.08 Meter, sowie im Speerwurf mit 43.09 Meter den dritten Preis. Der Junior Karlin war im 1000-Meter-Lauf mit 2:59.2 Erster.

Erika Brandstetter und Inge Ussar in der jugoslawischen Auswahl

Am kommenden Sonntag geht in Budapest ein Frauen-Leichtathletikkampf Jugoslawien—Ungarn vor sich. Der Jugoslawische Leichtathletikverband hat bereits die jugoslawische Repräsentanz aufgestellt, der auch die ausgezeichneten Athletinnen des Sportklubs »Rapid« Erika Brandstetter und Inge Ussar angehören. Beide Wettkämpferinnen, die wiederholt erfolgreich hervorgetreten sind und zuletzt im Städtekampf gegen Zagreb ihr überlegenes Können unter Beweis gestellt hatten, zählen auch diesmal zu den aussichtsreichsten Vertreterinnen des jugoslawischen Auswahlteams. Die jugoslawischen Wettkämpferinnen, namentlich unsere beiden heimischen Vertreterinnen, begleiten unsere besten Wünsche!

Leichtathletik in Graz

Die bekannten Grazer Leichtathleten Tunner, Karf und Krahl, die anläßlich des Zweikampfes »Rapid« : »GAK« in Maribor antraten, warteten bei einem Meeting in Graz wieder mit ausgezeichneten Leistungen auf.

Tunner hat nach härtestem Kampf den Fünfkampf gewonnen. Er war nicht in bester Verfassung, aber seine Leistungen waren doch so, daß wir, falls er sich entschließt, doch in Wien im Zehnkampf anzutreten, seinen Sieg für sicher und einen Rekord für wahrscheinlich halten. Karf zeigte sich als echter Sportsmann, indem er — einer Niederlage gewiß — trotz eben überstandener Krankheit und Sonntag mühelos 1.80 und um ein Haar 1.85. Er scheint sich nun doch zu dem langgesuchten Hochspringer in der Steiermark (und in der Ostmark) zu entwikkeln.

: **SK. Rapid (Fußballsektion).** Sämtliche Spieler der ersten sowie der Reservemannschaft haben am Donnerstag ihr obligates Training zu absolvieren. Am Freitag um 20.30 Uhr findet eine Spielersitzung statt. Erscheinen ist Pflicht. Die Sektionsleitung.

: **In der Liste des JNS** spielen am 1. Oktober in Beograd »Jugoslavija«—BSK und »Jedinstvo«—BASK, in Skoplje »Gradjanski«—ŽAK (Subotica) und in Borovo »Bata«—»Zemun«.

: **In Osijek** wurde am Sonntag die neue Fußballmeisterschaft eröffnet. Die Ergebnisse der ersten Spielrunde waren: Elektra—Viktoria 1:1, Gradjanski (Požega)—Makabi 4:1, Hajduk—Olympia 2:0.

: **Požega,** der bekannte Zenterhalf des Spliter »Hajduk«, ist der Novisader »Vojvodina« beigetreten. Da letztere dem JNS angehört, ist Požega sofort spielberechtigt.

: **In Črnomelj,** der Metropole der Bela Krajina, fand am Sonntag — nach vier Jahren — wieder ein Fußballmatch statt. Der dortige SK. Bela Krajina schlug den SK. Kandija mit 8:3.

: **Dir LNP — der größte Schuldner des JNS.** Im Jahresbericht des Jugoslawischen Fußballverbandes führt der Ljubljanaer Unterverband die Liste der Schuldner an. Der LNP hatte erst vor geraumer Zeit ein Darlehen von 60.000 Dinar erhalten.

: **In Beograd** wurde ein leichtathletischer Frauenwettkampf zwischen Beograd und Borovo ausgetragen. Die Beograderinnen siegten mit 46:25.

: **In der Fußballmeisterschaft von Böhmen und Mähren** spielten am Sonntag Viktoria-Žižkov—Viktoria (Pilsen) 3 : 1, Slavia—Pardubitz 6:2, Sparta—Pilsen 2:1 Bata—Kladno 2:1, Proßnitz—Sl. Ostrava 2:2, Židenice—Nachod 2:0.

: **Rumänien und Ungarn** tragen am 24. Oktober in Bukarest einen Fußballkampf aus.

: **Oslo** war am Samstag und Sonntag der Schauplatz des achten Leichtathletikländerkampfes zwischen Schweden und Norwegen. Die Schweden konnten mit 118 : 85 Punkten ihren siebenten Sieg feiern. Der Norweger Kaas stellte im Stabhochsprung mit 4.27 Meter einen neuen Europarekord auf.

: **Die internationale Military,** die vom 6. bis 8. Oktober in Basel als Olympia-Vorbereitung hätte vor sich gehen sollen, wurde wegen der Mobilmachung der schweizerischen Armee abgesagt.

: **Kiefer,** der amerikanische Olympiasieger, durchschwamm die 100 Meter Rükken in der neuen Landesbestzeit von 29.2 Sekunden.

Die schauerlichste Jagd, die jemals veranstaltet wurde

Die 5 Monate dauernde Tierhatz Dschingis-Khans im Jahre 1221

(Nach vergilbten Chroniken.)

Die größte und zugleich schauerlichste Tierhatz, die jemals veranstaltet wurde, war die im Jahre 1221 von dem Mongolenfürsten Dschingis-Khan anbefohlene Massenschlächterei von Tieren aller Art, vom Kaninchen angefangen bis zum Königstiger. Zehntausende Raubtiere und harmlose Bewohner der Steppe und des Dschungel, hunderte Treiber, Jäger und Soldaten sind der Blutgier Dschingis-Khans damals zum Opfer gefallen.

Dschingis-Khan, der sich im Kriege mit den Tataren und Russen befand, mußte wegen der hereinbrechenden strengen Jahreszeit seinen Eroberungszug vorübergehend einstellen. Um nun seine Krieger trotzdem in Bewegung zu halten, verfiel er auf eine Idee, die nur dem Gehirn dieses blutrünstigen asiatischen Despoten entsprungen sein konnte: Er erteilte an seine Untertanen den Befehl, im Umkreise von einigen hundert Kilometern alle Tierwelt zu umzingeln, einzukreisen und schließlich niederzumachen.

Unter der Leitung der tüchtigsten und mutigsten Jäger Dschingis-Khans wurde die Hetzjagd begonnen. Die Offiziere der Armee mußten an der Spitze ihrer Truppen den Jägern folgen und nach deren Anordnungen das Jagdrevier teils in einfachen, teils in doppelten Reihen umstellen. Auf diese Weise wurde ein ungemein großer Strich Landes eingekreist, der Wüsten, Wälder und Steppen in sich schloß. Die Vorbereitungen zur Einkreisung dieses Gebietes dauerten über ein Vierteljahr. Der Mittelpunkt der Jagd, auf den nach und nach alle Tiere zusammengetrieben werden sollten war eine von Bergen umgebene Ebene.

Als der Kreis geschlossen war, ließ Dschingis Khan bekanntmachen, daß derjenige, der irgend ein Tier durch die lebende Mauer entweichen ließ, sein Leben verwirkt hätte. Und nun begann die eigentliche Treibjagd.

Hunderte Kilometer entlang ertönten ringsum Zimbeln, Pauken und Trompeten während sich die Zehntausende der Jagdteilnehmer nach dem Mittelpunkt der Hetzjagd in Bewegung setzten. Die Soldaten schlossen sich eng zusammen und trieben alle Tiere, die etwa die Menschenmauer durchbrechen wollten, immer wieder in den Kreis zurück. Sie waren kriegerisch gekleidet, mit Helm, Spieß, Schild, Schwert und einem Köcher voll Pfeilen ausgerüstet, doch war ihnen bei Todesstrafe verboten, irgend ein Tier zu töten oder auch nur zu verwunden, selbst wenn sie von diesen angegriffen wurden. Bloß durch Lärm und Geschrei hätten sie die Bestien zurückzutreiben und vom Durchbrechen des Todeskreises abzuhalten.

So vergingen einige Wochen. Tagsüber wurde marschiert, nachts wurden weithin sichtbare Lagerfeuer unterhalten, die die eingeschüchterten Tiere davon abhielten, während der Nachtzeit die Menschenmauer zu durchbrechen.

Eines Tages traf ein Teil der Truppen auf einen Strom, den sie nicht zu passieren vermochten. Es wurde Halt gemacht und der ganze Kreis davon benachrichtigt, um die Gleichheit des Marsches aufrechtzuerhalten. Derjenige Teil der Truppen, der den Strom zu passieren hatte, jagte zuerst die Tiere hindurch und folgte dann selbst auf großen, aus Tierhäuten geformten Booten, welche mit Stricken gezogen wurden. Auf diese Weise gelang es, das Hindernis zu nehmen, worauf der Marsch wieder fortgesetzt wurde.

Als der Kreis immer enger wurde, bemerkten die Tiere, daß sie gedrängt und verfolgt wurden. Viele suchten daher die Berge auf, andere wieder jagten in unzugängliche Wildnisse hinein, oder verbargen sich auf steilen Felsen und dunklen Schluchten. Doch auch hier ereilten sie ihre unerbittlichen Verfolger. Wälder wurden angezündet, Höhlen und Schluchten ausgeräuchert. Ununterbrochen wurden d. Tiere zur weiteren Flucht angetrieben.

Da der Raum immer mehr zusammenschrumpfte, gerieten die verschiedenen Tiere durcheinander. Viele wurden wütend und wollten mit Gewalt den Kreis durchbrechen. Nur mit größter Mühe konnten sie zurückgetrieben werden, wobei so mancher Jäger oder Soldat tödliche Wunden erlitt. Tag und Nacht war das Brüllen, Heulen und ängstliche Winseln der aufgeregten Tiere vernehmbar. Die in die Gebirge geflüchteten Tiere wurden durch ganze Bataillone von Jägern und Soldaten aus ihren Schlupfwinkeln vertrieben, wobei sich Mensch und Tier harte Kämpfe lieferten. Die Laute der Tiere, das Geschrei der Menschen, das ohrenbetäubende Getöse der verschiedenen Lärminstrumente steigerte sich zu einem Höllenspektakel, je enger sich der Kreis schloß.

Der Höhepunkt der Hatz näherte sich. Die Eilboten jagten auf ihren Pferden beständig um den Kreis herum, um Dschingis-Khan und seinem Gefolge den Stand der Jagd anzuzeigen. Dschingis-Khan selbst näherte sich öfters dem Kreis, um zu sehen, ob auch die Truppen alle Befehle befolgten und die vorgeschriebene militärische Zucht nicht außer Acht ließen.

Durch die monatelange Hetzjagd war die Verwirrung und Kopflosigkeit unter den Tieren bereits aufs höchste gestiegen. Die Raubtiere stürzten sich auf die schwächeren Tiere und zerfleischten sie. Doch nur kurze Zeit konnten sich auf diese Weise die Tiere untereinander austoben.

Endlich waren unabsehbare Herden der verschiedensten Tiergattungen auf jener Ebene zusammengetrieben, auf der man sie haben wollte. Die Luft war von Staub, Tierschweiß und Blutdunst erfüllt. Ununterbrochen betätigten die Treiber ihre Pauken, Zimbeln, Trompeten u. sonstigen Lärmwerkzeuge. Die Tiere wurden durch dieses unbeschreibliche Getöse ganz betäubt und selbst die reißendsten unter ihnen vergaßen ihre Wildheit. Die Löwen und Tiger wurden zahm, Bä-

---

Der Sinn dieser schwerdeutbaren Worte trat sogleich klar zutage; Klaus entledigte sich wortlos der Stiefel und des Beinkleides, als wäre dieses trotz des schaurigen, naßkalten Wetters eine Alltäglichkeit, und schwang sich über die Reling.

»Mann, sind Sie von Sinnen!« rief der Doktor erschrocken.

Klaus tat, als hörte er diesen Ausruf nicht. Langsam, pustend ließ er sich hinabgleiten in die dunkle, kalte Flut, die ihm schließlich bis zum Gürtel reichte. Dann, Grund unter den Füssen, tappte er bis an den Bug vor, stemmte seinen breiten Rücken gegen das Boot und rief uns zu, soweit wie möglich nach achtern zu gehen; er werde das Boot herausheben aus dem Spalt.

Der Doktor sah mich kopfschüttelnd an. »Sie holen sich den Tod!« protestierte er. Dann liefen wir schnell nach achtern, schwangen uns über die Reling und standen dann wippend, weit hinterübergebeugt auf der schmalen Scheuerleiste.

Ein Ruck, ein beängstigendes Knirschen — das Boot war flott.

Klaus turnte ins Boot zurück, streifte mit den Händen das perlende Wasser von den Gliedern, machte einige schlenkernde Bewegungen und kroch wieder in die Kleider.

Wenige Minuten später stand er wieder breitbeinig hinter dem Steuerrad.

»Du glaubst mir also nicht«, sagte er, auf unser Gespräch zurückkommend, als wäre ein Bad in eiskaltem Wasser nicht einmal der Rede wert. »Hast du zu Hause ein zweizölliges Brett und einen rostfreien siebenzölligen Nagel? — Ich komme morgen früh zu dir.«

Ich vermochte ihm im ersten Augenblick nicht zu antworten. Diese aus seinen Worten sprechende unbewußte Selbstherrlichkeit, diese unerschütterliche Gradlinigkeit, in der sich Wort und Tat deckt wie ein Ganzes, riß mich zu einer stummen Begeisterung hin.

Ich legte meine Hand auf seine Faust, die fest das Steuerrad umspannte und sagte bewegt: »Ich glaube dir auch so, auch ohne Beweis Klaus!«

Er entgegnete nichts; aber erfreut hat ihn meine Antwort.

Am nächsten Morgen kam er aber doch. Ohne viel zu erklären, legte er ein Brett über zwei Böcke, schwang die rechte Faust und jagte mit einem einzigen, ungeheuren Schlag einen langen Nagel quer durch das dicke, kernige Brett.

Meine Frau kam herzu und sagte, noch ehe sie begriffen hatte, was vorging: »Der Doktor hat Mutter Steinhagen gestern abend noch das Rippenfell punktiert, und heute befindet sie sich den Umständen nach ganz wohl. Welch ein Glück für die sechs Kleinen!«

Da grinste Klaus mit einemmal über das ganze Gesicht, dann schaukelte er bescheiden davon.

ren, Wölfe und Raubkatzen versuchten sich zu verkriechen, da sie die Aussichtslosigkeit einer Gegenwehr instinktiv erkannt hatten.

Nun gab Dschingis-Khan den Befehl zum Angriff auf die Tiere. Eine Massenschlächterei setzte ein, der aber auch so manches Menschenleben zum Opfer fiel. Dschingis-Khan griff selbst einige der wütendsten Tiere an, welche jetzt ihr Leben mit der größten Wut verteidigten. Das Blut der getöteten Tiere floß in Strömen.

Nach einiger Zeit bestieg Dschingis-Khan einen in größter Eile errichteten Thron, von dem er das Kampffeld überblicken konnte. Die Beamten, Soldaten und Jäger des Mongolenfürsten setzten unterdessen das Blutbad fort, bis die Söhne Dschingis-Khan diesen baten, den noch lebenden Tieren die Freiheit zu schenken.

Damit war die Jagd zu Ende. Sie hatte fünf Monate gedauert und unerhörte Blutopfer an Mensch und Tier gefordert.

145 Zwetschenknödel auf einem Sitz ...

Brünn, 25. September. In der Gemeinde Polna stellte ein vierzigjähriger Bauer einen Rekord im Zwetschenknödelessen auf. Der Vielfraß vertilgte nicht weniger als 145 Zwetschenknödel auf einem Sitz. Die Bäuerin und der Knecht mußten sich angesichts des gewaltigen Appetits ihres »Ernährers« mit Suppe und Brot begnügen. Nach der Rekordmahlzeit begab sich der Bauer sofort wieder aufs Feld zur Arbeit.

Der todbringende Drachen

Leipzig, 25. September. In der Nähe von Haldensleben trug sich ein seltenes Unglück zu, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Ein neunzehnjähriger Schneidergeselle ließ gemeinsam mit seinem fünfzehnjährigen Kameraden einen Papierdrachen steigen. Sie hatten ein Fahrrad bei sich, an dem sie die Drachenschnur befestigten. Beide hatten aber ganz außer acht gelassen, daß in der Nähe eine Hochspannungsleitung vorbeiführte. Unglücklicherweise drückte der Wind den Drachen so stark zur Seite, daß die Schnur die Hochspannungsleitung berührte. Im gleichen Augenblick lohte eine grelle Stichflamme auf und die beiden jungen Leute stürzten mit schweren Verletzungen zusammen. Der Schneidergeselle starb in wenigen Minuten, sein Kamerad wurde ins Krankenhaus überführt, wo er aber bald darauf gleichfalls starb.

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz" 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7·50 Dinar für grössere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von chiffr. Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen

Verschiedenes

Waschbare Lampenschirme in billiger und teurer Ausführung. Cankarjeva 15, Parterre links. 9072

Strümpfe, Wirkwaren, Wolle für Maschin- und Handarbeiten, Pferdedekotzen, Bettdecken Leinwand, Wäsche, Stoffe für Damenkleider usw. erhalten Sie günstig im neun Geschäft und Strickerei »MARA«, Koroška c. 26. 8620

Bevölkerung von Maribor u. Umgebung, Achtung! Infolge der neuen Verfügung über die Entrümpelung der Dachböden, Keller, Holzlagen usw. werden sich sicherlich große Mengen Alteisen, Papier, Hadern, Gefässe usw. ergeben, was bei der bekannten Firma Justin Gustinčič, Maribor, Kneza Koclia ul. 14, und deren Filiale an der Ecke Tržaška cesta—Ptujska cesta die für diese Abfälle die höchsten Tagespreise zahlt, sehr gut verkauft werden kann.

Wer Qualität zu schätzen weiß, wählt das vitaminreiche **SÜSSE BAUERNBROT** Bäckerei Rakuša (Robaus), Koroška c. 24. 8822

Zu verkaufen

Prima Vollmich, Liter 2 Din, wird ins Haus gestellt. Kormann, Vinarska 1, Tel. 24-05. 9023

Gasrechaud und neuer **Sparherd** billig zu verkaufen. Gledališka 10. 9066

Krupp - Lastauto, 4½ Tonnen, wenig gebraucht, ferner 3 Tonnen Blitz und 2 Tonnen Chevrolet günstig abzugeben. O. Žužek, Krupp-Vertretung, Ljubljana, Tavčarjeva 11. 9068

Kleine Fruchtpresse, fast neu zu verkaufen. Smetanova 29, Part. links. 9084

Wintermantel, Smoking und Kinderpelzmantel, sehr gut erhalten, zu verkaufen. Anzufr. Cafe Rotovž. 9080

Einsiede- und Gurkengläser verkaufe ich billigst. Versorgen Sie sich, solange der Vorrat reicht. Vicel, Gosposka 5. 9088

Zu kaufen gesucht

Geschäftspult, ev. Stellagen, sow. Geschäftswaage zu kaufen gesucht. Adr. Verw. 9070

Gold u. Silber

Brillanten. Versatzscheine dringend zu kaufen gesucht.

M. Jgerjev sin

Maribor, Gosposka ulica 15. 3421

Zu vermieten

Zimmer und Küche, abgeschlossen, zu vermieten. Jerovškova c. 34 (Magdalenska). 9032

Schön möbl. separ. **Gassenzimmer** sofort zu vermieten. Maistrova ul. 14-II. rechts. 9034

Schöne sonnige **Dreizimmerwohnung** im neuen Hause Slovenska ul. 39-II, ab 1. November zu vermieten. Anzufragen Schmidt, Gospojna 13. 9024

Wohnung, Zimmer, Kabinett, Küche sofort zu vergeben. — Zg. Radvanje 109. 9063

Möbl. **Zimmer** mit Bad am Park zu vermieten. Vrazova ul. 9, Part. 9069

Schön möbl. **Zimmer** mit Badezimmerbenützung zu vergeben. Adr. Verw. 9071

Schönes möbl. **Zimmer** zu vermieten, event. mit Küche. Primorska 10. 9073

Schöne **Zweizimmerwohnung** mit Nebenräumen ist ab 1. Oktober zu vergeben. Maistrova 17-II. 9074

Leeres Zimmer, rein, ruhig, zu vermieten. Ciril-Metodova 14, Part. links. 9085

Mittelschülerin aus gutem Hause wird in Wohnung und Kost genommen. Anfragen: Prešernova 22-II, Tür 6. 9075

Schöne ruhige **Villenwohnung** 2 Zimmer, parkett., Balkon mit Garten sofort an kinderlose Partei, Smoletova ul. 8-I rechts. Anfr. Slomškov trg 3, 1. St. (650 Din.). 9076

Zimmer mit 2 Betten und Bedezimmer per sofort zu vermieten. Ussar, Trubarieva 9. 9077

Schöne sonnige **Zweizimmerwohnung** mit Zubehör, Part., Bahnhofnähe an ruhige Partei ab 1. November zu vergeben. Adr. Verw. 9081

Zimmer, groß, schön, mit kleiner Küche, Din 300.— an Fest angestellten zu vergeben. — Stritarjeva ul. 5. 9082

Vermiete möbl. **Zimmer** an Herrn. Wildenrainerjeva ul. 6 Part. rechts, 2. Tür. 9090

Kleines **Zimmer und Küche** i. Hof an zwei Personen zu vergeben. Glavni trg 3. 9089

Stellengesuche

Intelligentes **Fräulein** in den 30er Jahren sucht Stelle in frauenlosem Haushalt oder als Stütze der Hausfrau, außer Maribor. Unter »Rein« a. die Verw. 9062

Offene Stellen

Mädchen für alles, das auch kochen kann, per sofort oder mit 1. Oktober gesucht. Adr. Verw. 9092

Gesucht wird junges Fräulein zu einem 10jährigen Mädchen aufs Land zwecks Unterricht für die deutsche 1. Gymnasialklasse; event. auch für kroatische 4. Volksschulklasse. Zuschriften an G. J. Draskovich in Dugoselo bei Zagreb. 9017

Lehrmädchen für Damenschneiderei, ev. mit Verpflegung und Mädchen für alles werden aufgenommen. Vetrinjska 26. 9064

Für Konstruktionszeichnung wird tüchtiger **Maschinening enieur - Zeichner** gesucht. Anträge erbeten unter »Nebenverdienst« an die Verw. 9078

Lastwagenchaufeur für Dauerposten per sofort gesucht. Anträge unter »8888« an die Verw. 9083

Unterricht

Französischer, italienischer Unterricht wird nach leichtfaßlicher Methode billig erteilt; zu sprechen von 14 bis 15 und von 18 bis 19 Uhr. — Aškerčeva ul. 22-I. 9079

Lebende Karpfen

ab heute **täglich** zu haben, billigst und in bekannt guter Qualität bei

FERD. GREINER

Maribor, Gosposka ulica 9

Makulaturpapier

größere Menge abzugeben

MARIBORSKA TISKARNA

Kopališka ulica 6

Es handelt sich um Monika

Roman von DOROTHEE GOEBELER 35

Copyright by Horn-Verlag, Berlin W 35.

Mit verzerrtem Gesicht reichte sie das Papier dem Mann.

»Da, gut, daß Sie mich daran erinnerten, das hatte ich in der Tat aus dem Gedächtnis verloren. Die Quittung, die die Person mir gab. So gewissenlos, wie Sie mich hinzustellen belieben, bin ich nämlich doch nicht gewesen, mein Herr Landrat —«. Sie hatte ihre alte hochmütige Haltung zurückgewonnen. »Ich habe der Person Geld gegeben, für die Pflege des Kindes, ein paar hundert Mark hat sie bekommen —«

»Ja, ich sehe, fünfhundert — Ihrer Nichte haben Sie ein paar tausend angerechnet, das letzte kleine Erbe, das ihr vom Vater geblieben.«

»Die Reise hat Geld gekostet, stie wurde nachher krank —«

»Die Reise hat Geld gekostet, sie wurwünscht, Frau Baronin. Sie war durchaus unerwünscht, und krank wäre die junge Frau nicht geworden, wenn nicht Ihr eigenes Verhalten sie krank gemacht hätte.«

»Herr Landrat, wer gibt Ihnen das Recht —?«

»Sie selbst, Frau Baronin. Und wohin ist die Frau mit dem Kind gegangen?«

»Das soll ich auch noch wissen? Das weiß ich nicht. Ich habe mich nicht weiter darum gekümmert, um diese Frau Mellini.«

»Wie gut Sie mit einem Male den Namen wissen, Frau Baronin! In der Tat, Mellini, Benita Mellini!«

Er warf einen neuen Blick auf den Zettel und ein befreiendes Aufatmen ging durch seine Brust. Er faltete das Blättchen zusammen und steckte es in seine Brusttasche. »Sie sagten Zirkuskünstlerin? — Eine jüngere Frau also?«

»Nein, eine ältere, sie hat den Fuß gebrochen oder so etwas und trat nicht mehr auf. Wünschen Sie sonst noch etwas, Herr Landrat?«

»Nichts, als daß jede Belästigung der Familie Eutin zu unterbleiben hat, denn sonst — nun, Sie werden sich sagen, daß das in Ihrem eigensten Interesse liegen dürfte. Ich empfehle mich, Frau Baronin.« Er verbeugte sich kurz und ging.

Draußen auf der Straße blieb er einen Augenblick stehen und atmete tief auf. Er schlug mit der Faust auf die Brust, dahin, wo in der Brieftasche der alte Zettel steckte: Benita Mellini, Zirkuskünstlerin, mit gebrochenem Bein, sie mußte zu finden sein. Endlich ein Figerzeig, eine Spur, — ob man es dem alten Geheimrat nach Kiel schrieb?

Er überlegte hin und her, während er nach Berlin zurückfuhr, er nahm den vergilbten Zettel und las noch einmal und noch einmal. Die Hauptsache hatte offenbar die Baronin geschrieben, nur Name und Datum stammten von der anderen, Benita Mellini, Genua.

Rolf Sanders starrte auf den alten Zettel, als könnte er damit der Lösung des Rätsels näherkommen. Aber das Papier blieb stumm und gab seinen Fragen keine Antwort.

Am anderen Tage hatte Hans Kaspar Eutin in Kiel einen neuen Brief in der Hand, darin stand nichts als noch einmal: »Lassen Sie mir Zeit.«

»Er braucht etwas lange Zeit, um zu einer Entscheidung zu kommen«, knurrte der alte Arzt. »Aber Gott sei Dank, Thilde wird ruhig, Thilde arbeitet.«

Von dem verlorenen Kinde sprachen er und Thilde niemals mehr.

*

Endlich eine Spur — hatte Rolf Sanders gedacht, als er die verblaßte Quittung der Benita Mellini in Händen gehalten. Nun saß er in seinem Hotelzimmer, hatte das Blättchen vor sich liegen und betrachtete es.

Endlich eine Spur, ja, aber wohin wies diese Spur? Eine Frau in Genua, eine jener dunklen Existenzen wohl, wie sie in einer Hafenstadt auftauchen und wieder verschwinden. War ihr wohl sehr angenehm gewesen, die paar hundert Mark zu bekommen für ein Kind, das bald starb. Vielleicht war es auch wirklich gestorben.

Aber nein, damit durfte man sich nicht abfinden. Gewißheit mußte geschaffen werden. Ob man nach Genua fuhr? Ob man in Genua Benita Mellini finden würde? Im Adreßbuch wird sie ja nicht gestanden haben, die alte invalide Balletteuse.

Er trommelte mit den Fingern auf die Tischplatte: Jetzt eine Idee!

Als hätte der Wunsch, sie zu finden, mit einem Male Hemmungen in ihm gelöst, kam ihm ein Einfall. Was hatte Thilde da erzählt im Tagebuch? In der Osteria Di Carlone bekam man Nachricht, wie die Schiffe gingen und kamen. In dieser Osteria verkehrten die Zirkusleute. Hin zu Di Carlone!

Er nahm den Hörer vom Telephon und ließ sich mit dem Hotelbüro verbinden. »Wann geht der nächste Zug nach Genua? Um 9 Uhr? Gut, besorgen Sie mir eine Karte Schlafwagen, wenn es den noch gibt.«

Es gab ein Abteil, er hatte es sogar für sich allein, aber er schlief nicht. Ruhelos wälzte er sich hin und her.

Als der Morgen eben dämmerte, war er schon wieder auf, stand im Gang am Fenster und ließ die Landschaft der oberrheinischen Ebene an sich vorübergleiten. Später ging es durch die Schweiz. Der Zug schraubte sich den Gotthard hinauf, die Gipfel standen im Firnschnee, die Bergwasser rauschten. In Atiolo war Paßkontrolle, sie war etwas umständlich und er dachte: Nichts als Schererei!

Wie hatten sie es bloß möglich gemacht, durchzukommen, ohne regelrechte Papiere und Ausweise, die beiden Kinder damals? Denn nichts als halbe Kinder waren sie doch gewesen. Aber freilich, Kinder haben ihre Schutzengel.

Gegen Abend lief der Zug in Genua ein. Er suchte und fand sein altes Hotel, in dem er schon einmal vor Jahren abgestiegen war, und er fand auch noch den alten Portier im Büro; es gab ein freundliches und erstauntes Wiedersehen.

Die Formalitäten waren schnell erfüllt. Ganz nebenbei fragte Rolf Sanders, was es Neues und Altes zu sehen gäbe in der Stadt. Am Hafen hätte sich wohl vieles verändert? Er erinnerte sich, er sei damals viel da unten herumgestreift und hätte Spezialitäten gesehen, eine Osteria, berühmt für Seefische — Di Carlone —

»Da kann der Herr auch heute noch essen«, versicherte der Pförtner. »Besonders Hummer, dafür ist Carlone berühmt. Soll ich einen Wagen kommen lassen?«

»Nein, heute nicht mehr.« Er fühlte plötzlich eine überwältigende Müdigkeit. Heute nur noch rasch etwas essen und dann schlafen — schlafen. Die durchwachte Nacht machte sich bemerkbar.

Er schlief tief und fest. Es war beinahe Mittag, als er erwachte, aber er fühlte sich neu gestärkt und zu allen Unternehmungen bereit. Eine Stunde später schon saß er in der kleinen verräucherten Hafenschänke. Sie war sauber und besser gehalten, als er gedacht, und der Hummer, den er bestellt hatte, mundete ihm vortrefflich, ebenso gut der Asti Spumante.

Er aß und ließ die Augen umhergehen. Was verkehrte hier? Schiffsvolk natürlich. Fremde, die der Spezialitäten wegen kamen. Aber auch Künstler Man sah es an den Bildern, die die Wände bedeckten. Geschenke wohl von allerhand fahrendem Volk. War Frau Benita Mellini auch darunter?

Er bestellte noch eine Flasche Wein und hielt den Wirt fest: »Bringen Sie zwei Gläser mit, ich hätte einiges zu fragen.«

Chefredakteur und für die Redaktion verantwortlich: UDO KASPER. — Druck der „Mariborska tiskarna" in Maribor. — Für den Herausgeber und den Druck verantwortlich Direktor STANKO DETELA. — Beide wohnhaft in Maribor.